MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

232 (20.5.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-103524

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 26 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 232 Mittwoch, 20. Mai 1903. (Abendblatt.)

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag Vormittag.

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer **Reise-Abonnements** ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers", wie es nach Lage der Eisenbahn-, Schiffs- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expedirt, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd" oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu senden sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von deutschen Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifbandsendung vorzuziehen.

Verlag des „General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung"
(Mannheimer Journal)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. Mai 1903.

Zum Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen wird der „Deutschen Tageszeitung" angeblich von bestunterrichteter Seite bestätigt, daß der Erlaß für die Beseitigung der Soldatenmißhandlungen als Ursache des Rücktritts anzusehen ist. Es sei aber bisher nicht klargelegt worden, was eigentlich an besagtem Befehl in maßgebenden Kreisen Anstoß erregt hat. Hierüber wird nun dem Blatt geschrieben: Im Allgemeinen gelangen Dienstbefehle höherer Offiziere überhaupt nicht zur öffentlichen Kenntniß. Geschieht es ausnahmsweise, so erfolgt die Veröffentlichung stets gegen den Willen des Befehlshabers, durch strafbaren Mangel an Verschwiegenheit von irgend einer Seite. So hielt es auch der Erbprinz innerhalb der etwa acht Jahre, die er das Korps befehligte. Umsomehr wunderte man sich in der Armee, wie höheren Orts, daß seit etwa einem halben Jahre mehrere Befehle des kommandirenden Generals des 6. Armeekorps durch die Presse bekannt wurden. So die Befehle über Mißbrauch des Alkohols und über das Verbot, in den Privatunterhaltungen der Mannschaften die polnische Sprache zu gebrauchen. Die Veröffentlichung solcher Befehle, welche meist schon seit Jahren durch die Truppentheile verordnet waren, mißfiel nicht nur im Allgemeinen in militärischen Kreisen, sondern namentlich auch oben. Es sah so aus, als würde allein im 6. Armeekorps auf derlei Sachen geachtet. Man wurde aufmerksam. Nun kam der Befehl über Soldatenmißhandlungen, der dem Faß den Boden ausstieß, denn er setzte sich in Widerspruch mit einem altpreußischen, durch unzählige Kabinetsordres befestigten Grundsatz: — Wahrung der Selbstständigkeit der höheren Truppenführer, in diesem Falle der Regimentskommandeure. Diese wurde in zwiefacher Weise verletzt: dadurch, daß jede Mißhandlung sofort dem Generalkommando zu melden sei, damit dieses unter Umständen die Versetzung des beschwerdeführenden Mannes anordnen könne, und durch die Verfügung, den Befehl mehrmals im Jahre den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften in Erinnerung zu bringen. In der ersten Anordnung trat man der Selbstständigkeit des Gerichtsherrn zu nahe, in der zweiten der des Kommandeurs.

Centrum und Sozialdemokratie.

Der Abg. Bebel hat dieser Tage in Köln eine Wahlrede gehalten, in der er sich ganz besonders mit dem Centrum beschäftigte und dabei über die Vorgänge, die sich bei den letzten bayerischen Landtagswahlen zwischen Centrum und Sozialdemokratie abspielten, eine sehr pikante Mittheilung machte. Bebel sagte:

Wenn man die Sozialdemokratie als religionsfeindlich bezeichne, so habe das nur den Zweck, um jeden Preis die katholischen Arbeiter von ihr fernzuhalten. In Wahrheit sei das Zentrum bereit, mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache zu machen, wenn sein Vortheil in Frage komme. Als vor fünf Jahren in Bayern die Landtagswahlen vor der Thüre standen, lagen die Dinge so, daß keine der bürgerlichen Parteien die Mehrheit hätte erlangen können, welche nicht von der Sozialdemokratie unterstützt worden wäre. Da seien die Führer des Zentrums zu den Sozialdemokraten gekommen und hätten ein Wahlkartell, einen Kuhhandel, angeboten. In Folge dessen habe die Sozialdemorkatie dem Zentrum zur Mehrheit und das Zentrum der Sozialdemokratie zu 11 Landtagsmandaten verholfen. Da war von dem sozialistischen Gottseibeiuns nicht die Rede. Diese beiden Thatsachen: der Dank Liebers für die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Jesuitengesetz und das bayerische Wahlkartell, sollte man sich merken. Der Wahlschacher zwischen Zentrum und Sozialdemorkatie sei abgeschlossen worden in der Sakristei eines der berühmtesten Dome zwischen einem Führer der Sozialdemokratie und einem hohen Geistlichen.

Die klerikale „Augsb. Postztg." weiß diese Darstellung nur in einem unwesentlichen Punkte zu retouchiren:

Wer den Betreffenden berühmten Dom kennt, weiß, daß man auf der Treppe und im Vorhof desselben nicht in der Kirche ist und, angesprochen, sehr wohl auch kurz ein weltliches Wort sprechen kann. Als das vor dem berühmten Dom geschah, war aber das Kompromiß schon vorher fertig; die zufällige Begegnung vor dem Dom änderte daran nichts mehr.

Es bleibt also dabei, daß es das Centrum gewesen ist, das die Anregung zu dem „Kuhhandel" gegeben hat.

Die Zweideutigkeit der Sozialdemokratie

in Bezug auf neue Handelsverträge wird auch vom „Leipziger Tageblatt" richtig gewürdigt. Nachdem der Widerspruch zwischen dem allgemeinen Wahlaufruf der Partei und dem Berliner Aufruf dargelegt ist, wird zutreffend weiter gesagt: Und ganz auf den Boden der Verfasser des Berliner Aufrufs stellt sich der bayerische „Genosse" v. Vollmar, der dieser Tage in München in einer Versammlung gesprochen und bei dieser Gelegenheit den allgemeinen sozialdemokratischen Wahlaufruf, soweit er sich auf die Handelsverträge bezieht, korrigirt hat. Die sozialdemokratische „Münchener Post" berichtet über den betreffenden Passus der Rede folgendermaßen:

„Redner stellt noch einen von verschiedenen Zeitungen falsch aufgefaßten Satz des sozialdemokratischen Wahlaufrufs richtig, der so verstanden wurde, als wolle die Sozialdemokratie sich gegen neue Handelsverträge überhaupt aussprechen. Das ist nicht der Fall. Je nachdem die Wahlen ausfallen, wird es möglich sein, die Verschlimmerungen auf ein Minimum zu reduziren. Ja, es ist möglich, daß der Zolltarif überhaupt nicht in Kraft tritt. Die Sozialdemokratie sagt: Wenn die Vorschläge der Agrarier in die Verträge hineinkommen, dann können wir nicht für sie stimmen; sorgt, Ihr Wähler, daß die Mehrheit so werde, daß sie möglichst wenig hochschutzzöllnerisch ist, dann können wir auch für die Verträge stimmen."

Das ist ungefähr der Standpunkt des Abg. Eugen Richter, der dieses Standpunktes halber vom „Vorwärts" des Verraths geziehen wird. Herrn v. Vollmar und den Verfertigern des Berliner Aufrufs gegenüber wird sich der „Vorwärts" jedenfalls weniger auffallend verhalten. Ueberhaupt ist nicht anzunehmen, daß die „Genossen" einander der Handelsvertragsfrage halber in die Haare gerathen werden. Es handelt sich für sie bei den Wahlen in erster Linie um die Verstärkung ihrer Macht im Reichstage; um dieses Ziel zu erreichen, werden sie die Handelsvertragsfrage je nach der in den verschiedenen Wahlkreisen herrschenden Stimmung behandeln. Und im Reichstage wird ihre Stellung zu den neuen Handelsverträgen davon abhängen, ob der Bebel- oder der Calwer-Vollmar-Flügel der stärkere sein wird. Um so mehr ist allen Parteien anzurathen, sich auf keine der verschiedenen Erklärungen der Genossen über ihre Stellung zu diesen Verträgen zu verlassen. Die um Herrn Dr. Barth könnten sich im Vertrauen auf Bebel und den Gesammtaufruf ebenso getäuscht sehen, wie die um Richter im Vertrauen auf Calwer und v. Vollmar.

Gewerbegerichtliche Rechtsprechung.

(+) Während gewöhnlich angenommen wird, daß der Arbeitgeber zur Invalidenversicherung nur die Hälfte, zur Krankenversicherung nur ein Drittel der Beiträge aus eigenen Mitteln zu entrichten

VII. Badisches Sängerbundesfest.

Alle vier Jahre, so bestimmen es die Satzungen des Badischen Sängerbundes, jenes Verbandes, der die Schaaren sangesfroher Männer unseres engeren Vaterlandes zu einem großen Ganzen zusammenhält, soll ein großes, allgemeines Sängerfest in einer der größeren Städte Badens abgehalten werden.

Seit jenen unvergeßlich schönen Festtagen des Jahres 1895 aber, da man sich in Karlsruhe zum Sängerkrieg, diesem friedlichen Wettkampf auf einem der idealsten Gebiete der deutschen Nation, zusammenfand, sind nun volle acht Jahre ins Land gezogen, ohne daß es den inzwischen sich hocherfreulich vermehrt habenden Mitgliedern des Badischen Sängerbundes vergönnt gewesen wäre, ihre Kräfte im Kampf zu messen und zu zeigen, was in friedlicher, unentwegt nach hohen Zielen ringender Bemühung auf dem Gebiete des Männergesanges Gutes und Schönes erreicht worden war.

Mannheim, die größte Stadt in der Krone Badens, hatte man damals zum nächsten Festort ausersehen; in Mannheims Mauern sollten sich die Sangesbrüder vom See und die vom Rheinesstrand, diejenigen von den Höhen des Schwarzwaldes und aller anderen Gaue wieder zusammenfinden, um in edlem Wettstreit um die Palme des Sieges zu ringen, alte Freundschaften zu erneuern, neue zu besiegeln und fröhliche, noch lange in der Erinnerung haftende Festtage zu begehen.

Doch um in den Schranken des Turnus, wie ihn die Satzungen vorschreiben, zu bleiben, gebrach es der in Aussicht genommenen Feststadt noch an dem Nothwendigsten, an ihrer und der zu erwartenden großen Schaaren von Gästen würdigen und ausreichenden Räumen. Schon einmal hatten die Sängergäste bei ähnlicher Veranlassung in der Hauptstadt des Landes mit für den Zweck provisorisch errichteten Gebäulichkeiten nicht gerade zum Vortheil des Ganzen vorlieb nehmen müssen; ein zweitesmal konnte und wollte das inzwischen ungeahnt emporgeblühte Mannheim nicht hinter den anderen Festorten, die sich längst geeigneter Festräume erfreuten, zurückbleiben. So kam es, daß das VII. Badische Sängerbundesfest immer wieder hinausgeschoben werden mußte; so kam es, daß erst jetzt in den nahenden Pfingsttagen, nun, da wir im Besitz des „Rosengartens", dieser Festräume, wie sie nicht leicht irgendwo eine zweite Stadt aufzuweisen haben dürfte, der Traum, den man so lang geträumt, sich zu schöner Wirklichkeit entfalten soll. Die Pflege des „Deutschen Liedes" liegt dem Deutschen von jeher am Herzen, der Macht der Töne entzieht sich kein deutsches Gemüth, der Weihe des Gesangs gibt sich willig Jeder gerne gefangen. In der Weihestunde des „Rosengartens" hat man in sinniger Weise der Musik und dem Gesang in großzügiger Art die Aufgabe gestellt, die Vorzüge des gewaltigen Bauwerkes zur Geltung zu bringen. Groß war die Antheilnahme an jenen festlich frohen Tagen, und das große Festkonzert mit seinem Massenchor von über tausend Sängerinnen und Sängern war ganz besonders hervorragend eindrucksvoll. Nun werden Tausende und Abertausende von Sängern aus allen Landestheilen nach der Feststadt pilgern und in den „Rosengarten" einziehen.

Unter der Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin und der Erbgroßherzoglichen Herrschaften, die an einem der Festtage ihren allerhöchsten Besuch in sichere Aussicht gestellt haben, werden diese Tausende von sangesfrohen Kehlen vereint der Macht der Töne eine Huldigung darbringen, die auf hohes Interesse Anspruch zu machen geeignet ist. Hofkapellmeister Ferdinand Langer, ein wohlerprobter Führer, eine Autorität auf dem Gebiete des Männergesanges, wird eine immense Schaar von Sängern, wie sie in solcher Zahl der weite Nibelungensaal auch noch nicht annähernd umfaßt hat, unter seinem Dirigentenstab vereinigen. Auch der Wettstreit der einzelnen Vereine, im Vollsgesang und im Kunstgesang, wobei hervorragende und wohlgeschulte größere Korporationen mit kleineren, ebenfalls in ihrer Art bemerkenswerthen Vereinigungen abwechseln, wird danach angethan sein, einen großen Anziehungspunkt auf die Schaar der Konzertbesucher auszuüben.

Bei dem großen Festkonzert kommt unter Anderem Max Bruchs „Frithjof" zu Gehör, ein Werk, das ob seiner vielen Schönheiten längst nach seinem Werth gewürdigt und durch eine so stimmgewaltige Schaar interpretirt, wie sie diesmal dafür zusammenströmt, in hellstem Glanze erstrahlen wird. Karl Perron, der Dresdner Kammersänger, ein Kind der Pfalz, der Künstler ist bekanntlich in Frankenthal geboren, ist als Solist gewonnen. Seine Mitwirkung allein verbürgt den Konzertbesuchern hohes, künstlerisches Genießen. Neben ihm wird Fräulein Dina van der Vijver, das stimmgewaltige Mitglied des Mannheimer Hoftheaters, solistisch thätig sein und sicherlich ebenfalls bedeutende Anziehungskraft ausüben.

Des Ferneren leiht das Mannheimer Hoftheaterorchester der Veranstaltung seine so überaus werthvolle Mitwirkung, und so sind alle Faktoren dazu angethan, um das VII. Badische Sängerbundesfest zu einem Ereigniß für Mannheim und seine nähere Umgebung zu machen.

Mannheims kunstliebende Bewohner aber werden es sich aus lokalpatriotischen Gründen sowohl, als auch, weil sie das Reich der Töne nach Gebühr zu schätzen wissen, nicht nehmen lassen, in hellen Haufen an den kommenden Festtagen zum „Rosengarten" hinauszuströmen, um auf diese Weise den Gästen aus dem ganzen, lieben, schönen Badnerland die Ehre zu erweisen, auf die sie einen wohlberechtigten Anspruch haben.

Bei dem am Pfingstsonntag im „Nibelungensaale" des Rosengartens stattfindenden großen Festbankett, das in seiner Art ebenfalls eine bemerkenswerthe Veranstaltung zu werden verspricht, mögen vor allen Dingen die Damen Mannheims, gleichsam als eine reizende Illustration zu Schillers Handschuh:

„In seinem — Rosengarten —
Das Kampfspiel zu erwarten, . . .
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen im schönen Kranz —

sich zum lieblichen Rahmen, der dieser Begrüßung erst die rechte Weihe verleihen soll, zusammenfinden, auf daß eine Huldigung erstehe, wie sie in den herrlichen Räumen schöner kaum gemacht zu werden vermag.

MARCHIVUM

hat, wurde kürzlich von dem Gewerbegericht in München ein Fall verhandelt, in dem sich herausstellte, daß unter Umständen die gesammte Beitragslast gesetzlich auf dem Arbeitgeber haften bleibt. Ein junger Mensch, der in einem Hotel als Lift angestellt war und dafür Wohnung, Kost und Trinkgelder erhielt, hatte bei seinem Abgange die auf ihn entfallenden Antheile an der Kranken- und Invalidenversicherung dem Wirth auf dessen Aufforderung entrichtet. Er klagte jedoch nachträglich vor dem Gewerbegericht auf Rückzahlung, und das Gericht gab dem Klageantrage statt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen habe zwar der Arbeitgeber das Recht, sich die genannten Beiträge von dem Versicherten erstatten zu lassen, jedoch nur im Wege des Abzugs bei der „Lohnzahlung". Das Kranken- und Invalidenversicherungs-Gesetz enthalten die gleichlautende Bestimmung: „Die Arbeitgeber dürfen nur auf diesem Wege den auf den Versicherten entfallenden Betrag wieder einziehen." Da der Lift nun keinen Lohn erhalten habe, so gebe es auch keine Lohnzahlung und mithin auch keine Möglichkeit, den gezahlten Betrag wieder von ihm einzuziehen. Das Urtheil des Gewerbegerichts machte darauf aufmerksam, daß auch den Gesetzgebern diese Folge der Vorschrift zum Bewußtsein gekommen sei. In der Begründung der Novelle zur Krankenversicherung werde in der Besprechung der Schwierigkeiten, welche die Versicherung der Lehrlinge bietet, die gewöhnlich keinen Lohn beziehen, auch betont, daß „in Ermangelung einer Lohnzahlung die Einbehaltung von zwei Dritteln der Beiträge nicht möglich sei," so daß in der That der Gesetzgeber von der Voraussetzung ausgeht, daß in Ermangelung einer Lohnzahlung die gesammte Beitragslast auf den Arbeitgebern ruhe. Andererseits sind die Gewerbegerichte bemüht, ungerechtfertigten Entschädigungsansprüchen, die an die Arbeitgeber im Falle verzögerter Herausgabe der Versicherungspapiere entstehen, entgegenzutreten. So hat kürzlich das Gewerbegericht Charlottenburg eine Schadensersatzklage eines Arbeiters wegen verzögerter Herausgabe des Krankenkassenbuches abgewiesen, weil sich herausstellte, daß die Schuld der Verzögerung in den Einrichtungen der Krankenkasse begründet war. In solchen Fällen muß es den Arbeitern überlassen bleiben, ihren Einfluß auf die Verwaltung der Krankenkassen dahin geltend zu machen, daß ein glatter Geschäftsgang eingeführt wird. Einen allgemeinen Schutz gegen Schikane gewährt § 226 B. G.-B.: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem Anderen Schaden zuzufügen." Ein Kellner, der von seinem Wirth entlassen war, verlangte Innehaltung der Kündigungsfrist und wurde dafür in eine Abtheilung versetzt, in der ihm keine Trinkgelder zuflossen. Der Kellner weigerte sich, die veränderte Thätigkeit zu übernehmen und verlangte Schadenersatz. Es gelang dem Kellner in der That, in der Verhandlung vor dem Gewerbegericht Darmstadt den Nachweis zu führen, daß der Wirth wiederholt derartige Versetzungen vorgenommen hatte, nur um die betreffenden Kellner zu schädigen. Da der Nachweis so überzeugend war, daß der Wirth den Sachverhalt vor Gericht zugestehen mußte, so erfolgte seine Verurtheilung.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Mai. (Die Krankenversicherungs-Novelle) hat am 18. Mai die Zustimmung des Bundesraths gefunden. Damit hat sich der Bundesrath auf den Standpunkt gestellt, daß der Druckfehler, der niemals der Beschlußfassung des Reichstages zu Grunde gelegen hat, auch nicht als Reichstagsbeschluß anzusehen ist, daß vielmehr der Reichstag im vorliegenden Falle lediglich dem Beschlusse der Kommission zugestimmt hat.

— (Die Wiederbesetzung des Kommandos des 6. Armeekorps) wird, einer Meldung der „Dresd. N. N." zufolge, noch in dieser Woche erfolgen. Wie in Militärkreisen verlautet, wollen nach dem großen Manöver der Generalstabschef Graf Schlieffen und der kommandirende des 11. Armeekorps, General v. Wittich, den Dienst quittiren. Als Nachfolger des Erstgenannten wird der General v. d. Goltz, Kommandeur des 1. Armeekorps, genannt, da derselbe gleichzeitig dazu ausersehen ist, die geplante Reorganisation des Militäringenieurwesens auszuführen.

— (In der Beleidigungsklage des bekannten Normann-Schumann) gegen den Abg. Bebel wegen dessen Veröffentlichung im „Vorwärts" ist dem Vernehmen nach das Verfahren einstweilen eingestellt worden, weil Normann-Schumann sich fortdauernd im Auslande aufhält. Das Verfahren wird erst seinen Fortgang haben können, wenn der Kläger seinen Aufenthalt wieder im Inlande genommen haben wird.

— (Das zweite Flußkanonenboot für Ostasien), welches die Budgetkommission abgelehnt hat, wird nach den „Berl. Neuesten Nachr." für Rechnung der Deutschen Vereinigungen in Ostasien gebaut werden. Es soll im Sommerhalbjahr 1904 fertiggestellt sein.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 20. Mai 1903.

* **Zur Hundertjahrfeier des Badischen Leib-Grenadier-Regiments** in Karlsruhe wird uns geschrieben: Vom 23.—25. ds. Mts. feiert das Bad. Leib-Grenadier-Regiment in Karlsruhe sein hundertjähriges Bestehen. Das Fest hat eine besondere Bedeutung, da von der Badischen Infanterie dieses Regiment allein seine Geschichte über das Revolutionsjahr 1849 hinaus zurückführt. Das Regiment wurde am 23. März 1803 vom Markgrafen Karl Friedrich gegründet aus den Wehrpflichtigen der Badischen Pfalz. Es hatte gleich zu Beginn seines Bestehens eine harte Prüfungszeit durchzumachen, hat sich aber in all den Napoleonischen Kriegen, zu denen es das harte Geschick, die Ohnmacht des deutschen Vaterlandes auf die französische Seite führte, insbesondere bei Danzig 1807, bei Wagram 1809, an der Beresina 1812 und bei Leipzig 1813, dann endlich durch die Befreiungskriege auf deutscher Seite: 1814 und 15 bei Kehl und Straßburg in einer Weise hervorgethan, daß die Kriegsgeschichte jener Zeit viele Beispiele besonderer Leistungen des Regiments überliefert. Wer darüber Genaueres zu erfahren wünscht, der sei auf die von Hauptmann von Barsewisch verfaßte Geschichte des Regiments oder auf die eben erschienene kleine Festschrift aufmerksam gemacht. 1848/49 war das 1. Bataillon des Regiments bei den Bundestruppen in Schleswig-Holstein und hat sich hauptsächlich bei Ulderup Lorbeeren errungen. Der Mainfeldzug 1866 bot dem Regiment keine Gelegenheit zu kriegerischer Bethätigung. Im deutsch-französischen Kriege sind außer Straßburg und Belfort, vor Allem Etival, Dijon, Knits Namen, die auf hervorragende Kriegsthaten des Bad. Leib-Grenadier-Regiments hinweisen. Mit Rücksicht auf die Jahreszeit, ist die Feier der Gründung vom März auf den Mai verlegt worden, gilt es doch, mehr als 10 000 alte Grenadiere unterzubringen und zu verpflegen. Die Vorbereitungen zum Fest sind demnach recht umfangreiche, sie sollen unter anderen den geordneten Verlauf von Festgottesdienst, Parade, Marsch zu dem mit großen Zelten ausgestatteten Festplatz, und gemeinsames Festessen der Offiziere und Mannschaften ermöglichen. Mit besonderer Freude ist es auch zu begrüßen, daß das Fest die Anregung dazu gab, das halbvergessene Stadium altbadischen Militärwesens wieder aufleben zu lassen. Außer der erwähnten Festschrift mit einem Ueberblick über die Regimentsgeschichte und einem historischen Festspiel ist die Stammliste des Regiments mit den Namen und kurzen Lebensgeschichten aller ehemaligen Offiziere u. s. w. erschienen, ist eine Serie von zehn Postkarten herausgekommen, deren urkundlich festgestellte Uniformbilder die einzig wirklich zuverlässige Quelle für altbadische Uniformen liefern, ist schließlich ein Gruppenbild im Buntdruck hergestellt worden, das den späteren Generationen ein getreues Abbild der jetzigen Regiments-Uniformen überliefern soll. Da das Regiment seinen Ersatz aus ausgesuchten Leuten des ganzen Badischen Landes erhält, so nimmt auch an der Hundertjahrfeier das ganze Land Theil.

* **Das Kündigungsrecht der Beamten.** Die „Köln. Ztg." schreibt: In der neuesten Nummer des „Recht" veröffentlicht Geh. Justizrath Keyßner-Berlin einen Artikel über das Miethkündigungsrecht der versetzten Beamten und sucht darin nachzuweisen, daß Paragr. 570 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der den Beamten bei ihrer Versetzung das Kündigungsrecht gewährt, unter dem Schutze des öffentlichen Rechts stehe, also durch Vereinbarungen nicht ausgeschlossen werden könne. Da die Hausbesitzervereine in den von ihnen entworfenen Verträgen durchweg die Anwendbarkeit dieser Bestimmungen ausgeschlossen haben, so würde die Ansicht des genannten Juristen, wenn die Praxis sich ihr anschlösse, von großer Bedeutung sein. Indeß kann die Auffassung nicht als zutreffend erachtet werden. Wenn auch ohne Zweifel die Gesetzgebung aus Rücksichten auf das Interesse des öffentlichen Dienstes den versetzten Beamten das Recht gegeben hat, den bestehenden Miethvertrag zum nächsten Termin zu kündigen, so sprechen doch keine Anhaltspunkte dafür, daß der Gesetzgeber die Bestimmung als eine solche des zwingenden Rechts aufgefaßt habe, und Keyßner steht auch mit seiner Ansicht so ziemlich allein, während die meisten juristischen Schriftsteller wie auch die Gerichte daran festhalten, daß dieses Kündigungsrecht durch eine Bestimmung des Vertrags beseitigt werden könne. Hierfür spricht auch die Thatsache, daß man in Preußen, wo in den älteren Provinzen den Beamten diese Befugniß schon vor dem Erlaß des Bürgerlichen Gesetzbuches nach den einschlägigen Vorschriften des Preußischen Landrechts zustand, niemals einen Zweifel daran hatte, daß die Bestimmung zu dem nachgiebigen Recht gehöre. Die Gründe nun, die Keyßner für seine Meinung anführt, sind allerdings bemerkenswerth, aber sie beweisen nicht sowohl etwas für die Auslegung des geltenden Gesetzes als vielmehr für die Nützlichkeit, auch diese Vorschrift der Abänderungsbefugniß der Parteien zu entziehen. Indeß hat sich der Gesetzgeber nun einmal auf den anderen Standpunkt gestellt, und dies muß auch von der Auslegung anerkannt werden, mag es immerhin zutreffend sein, daß den Beamten nicht selten ihre Versetzung erst so spät mitgetheilt wird, daß sie nicht mehr für den Beginn des unmittelbar nächsten Kalendervierteljahres den bestehenden Vertrag kündigen können.

* **Die Sonntagsruhe im Großhandel.** Der Ausschuß der verbündeten kaufmännischen Vereine Mannheims versendet folgendes Rundschreiben: Seit 4 Jahren sind die unterzeichneten kaufmännischen Vereine bemüht, eine den Bedürfnissen des Handelsstandes gerechter werdende Reform des Ortsstatuts über die Sonntagsruhe im Großhandel hier anzustreben. Die seitherigen Versuche dazu scheiterten an dem Widerstand der Handelskammer, trotzdem sich die überwältigende Mehrheit der Herren Geschäftsinhaber für die völlige Sonntagsruhe nach unseren Vorschlägen aussprach. Nachdem auch unser letzter Versuch, eine Verständigung mit der Handelskammer herbeizuführen, fehlschlug, sehen wir uns veranlaßt, vor der demnächstigen Entscheidung des Stadtraths diesem den Nachweis zu liefern, wie man in den Kreisen der Handelsangehörigen über die Regelung der Sonntagsruhe denkt. Wir berufen zu diesem Zwecke auf Samstag, den 23. Mai, Abends ½9 Uhr, nach dem großen Apollotheater-Saal eine öffentliche Versammlung ein, in welcher in sachlicher Weise über die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer völligen Sonntagsruhe verhandelt werden wird.

* **Der deutsche Schmiedetag** hält gegenwärtig in Straßburg seine 28. Tagung ab, aber die erste im Reichslande. Ihr ging daran eine Versammlung reichsländischer Schmiede, in der zwei Vorträge über Berufsgenossenschaften und die Organisation gehalten wurden. Es nahmen daran etwa 300 Schmiede theil, unter denen sich eine große Geneigtheit zeigte, das Gewerbe zu organisiren. So ergab sich denn als erste Frucht dieser Versammlung die Gründung einer Schmiede-Innung für Straßburg und Umgebung. Gestern Morgen begann der Schmiedetag seine Berathung unter dem Vorsitz des Schmiedemeisters Veit-Berlin. Regierungsrath Scheid begrüßte die Versammlung Namens des Ministeriums, Beigeordneter Hochapfel Namens der Stadt und Dr. Geißenberger Namens des Lokalkomitee's und der Handwerkskammer. Die Verhandlungen, die sich meist mit Berufsfragen beschäftigen, werden heute noch fortgesetzt. An den deutschen Schmiedetag schließen sich noch die Verhandlungen der im vorigen Jahre gegründeten deutschen Schmiede-Berufsgenossenschaft an, die jetzt bereits 60 000 Mitglieder umfaßt. Zum Schluß der Tagung wird am Himmelfahrtstage eine Fahrt nach der Hohkönigsburg unternommen.

* **Bestellgeld für Backwaaren** beabsichtigen angeblich die Berliner Bäckermeister einzuführen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß das Verbot der Kinderarbeit die Bäckermeister zwinge, zum Austragen erwachsene Personen zu verwenden. Ein Theil der dadurch verursachten Mehrausgabe soll nun durch Einführung eines Bestellgeldes von 10 Pfennig die Woche gedeckt werden.

* **Für Rheintouristen** wird die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft ihre Personenboote auch an Aßmannshausen anlegen läßt. Es wird diese Einrichtung besonders von den vielen Besuchern des Niederwaldes, welche die Auffahrt von Aßmannshausen ausführen wollen, mit Freuden begrüßt werden.

* **Das Landesfest des Evangelischen Bundes** wird im Herbst dieses Jahres in Schwetzingen abgehalten.

* **Kirchenchor der Lutherkirche.** Am Himmelfahrtstage kommen folgende Chöre zum Vortrag: 1. „Nun freut euch Gotteskinder all" von Melchior Frank, 1580—1639. 2. „Erhaben, o Herr, über alles Lob" von Ed. Aug. Grell, geb. 1800.

* **Der hiesige Naturheilverein** hielt am vergangenen Sonntag Nachmittag im „Prinz Max" in Neckarau eine Mitgliederversammlung verbunden mit Vortrag ab. Da der in Aussicht genommene Redner, Herr Dr. med. Hartmann aus Ulm, am Erscheinen leider verhindert war, so hielt der erste Vorsitzende, Herr Emil Lehmann, einen kleinen Vortrag über das Thema: „Wie sollen wir leben, um gesund zu bleiben", welcher mit Beifall aufgenommen wurde und bewirkte, daß sich mehrere Personen als Mitglieder aufnehmen ließen. Nach dem Vortrag fand gemüthliches Beisammensein statt und Gesänge, humoristische Vorführungen u. s. w. hielten die Theilnehmer bis gegen 9 Uhr Abends in fröhlicher Stimmung beisammen.

* **Der erste Vortrag über Glanzbügeln, den Herr J. Klaksbrunn** vorige Woche im Casino hielt, hatte ein zahlreiches Damenpublikum angezogen. Herr Klaksbrunn hat sich nunmehr entschlossen, kommenden Freitag, den 22. Mai, Abends 8 Uhr, noch einmal seine verbesserte Methode des Glanzbügelns im Casinosaale zu erläutern. Bei dem großen Interesse, welches man der Sache in Hausfrauenkreisen entgegenbringt, darf wohl auf einen zahlreichen Besuch des Vortrages gerechnet werden.

* **Militär-Verein Mannheim.** Die Abtheilung VI hielt am Samstag Abend in der „Alten Pfalz" eine gut besuchte Versammlung ab. Der Abtheilungsführer, Herr Paul Dippolter, eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Ansprache und begrüßte alsdann zwei Kameraden, die vor Kurzem ihre silberne Hochzeit feierten: es sind dies die Herren Anton Leist und Lukas Kühner. In herzlichen Worten schilderte Redner die Charaktereigenschaften derselben, ferner, daß beide Feldzugstheilnehmer waren, wie sie sich muthig und tapfer gehalten und hervorragend ausgezeichnet wurden. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch für das fernere Wohlergehen Beider und ihrer Familien überreichte der Abtheilungsführer beiden Kameraden je eine prachtvolle Pendule. Die Herren Geisel, Mantel und Dippolter verschönten den Abend mit mehreren sehr hübsch vorgetragenen Liedern. Mit einem mit jubelnder Begeisterung aufgenommenen Hoch auf unseren innigstgeliebten Landesfürsten trennten sich die Theilnehmer mit dem Bewußtsein, recht angenehme Stunden verlebt zu haben.

* **Schwaben-Klub.** Trotz des so zweifelhaften Wetters hatte sich am letzten Sonntag zur Theilnahme an dem projektirten Ausflug nach Dürkheim eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste mit ihren Angehörigen am Bahnhof Ludwigshafen eingefunden und wohlgemuth, in der Hoffnung auf baldige Aufheiterung wurde mit dem neuen Sonntagszug um 1.25 Uhr die Fahrt nach Dürkheim angetreten.

Tagesneuigkeiten.

— **Die „Erinnerungen" von Thiers.** Aus Paris wird uns noch geschrieben: Der „Matin" beschließt die „Erinnerungen von Thiers" über die Friedensverhandlungen von 1871. Am 22. Februar wurde Thiers vom König und vom Kronprinzen empfangen. Auch hier war seine Bemühung, den Einzug der deutschen Truppen in Paris zu vermeiden, ohne Erfolg. Vom Kronprinzen begab sich Thiers wieder zu Bismarck. Noch einmal sprach er gegen die Annektion von Metz, aber Bismarck entgegnete, wenn Metz nicht abgetreten werde, so setze er die Verhandlungen nicht fort. In Bezug auf die sechs Milliarden ließ sich Bismarck endlich bewegen, noch einmal die kompetenten Finanzleute von Berlin zu befragen. Am 23. Februar unterhandelte Thiers mit Henckel und Bleichroeder und brachte wenigstens den Letzteren dazu, die Summe von sechs Milliarden etwas zu hoch zu finden. Noch am gleichen Abend versammelte sich der französische Friedensausschuß von fünfzehn Mitgliedern und gab Thiers die Erlaubniß, Metz abzutreten. Am 24. Februar empfing Thiers den Besuch des schweizerischen Gesandten Dr. Kern, der ihm erklärte, die Schweiz habe ein Interesse daran, daß die Grenze nicht zu Ungunsten Frankreichs verändert werde. Auf den Rath von Thiers ging Kern danach zu Bismarck, aber dieser empfing ihn sehr ungnädig, weil er jede Einmischung einer neutralen Macht zurückweisen müsse. Die von Deutschland gestellten Bedingungen seien unwiderruflich. Das Ergebniß dieser Unterredung entmuthigte Thiers. Er begab sich nun mit Jules Favre zu Bismarck, den er leidend traf. Die Verhandlung wurde trotzdem aufgenommen. Bismarck beklagte sich, daß man ihm in Deutschland vorwerfe, er verliere die Schlachten, die Moltke gewonnen habe, und deshalb könne er Metz nicht loslassen. Ohne weiteres Drängen von Thiers beschränkte er aber die Entschädigung von sechs auf fünf Milliarden. Ein letzter harter Kampf entspann sich wegen Belfort. Bismarck wollte nicht nachgeben, ohne den Kaiser und Moltke noch einmal befragt zu haben. Nach einer Stunde kam Bismarck zurück mit dem Dilemma, der Kaiser fordere entweder Belfort oder den Einzug der Truppen in Paris. Sofort rief Thiers aus: Wir behalten Belfort! und gab damit den Einzug in Paris zu. Als letztes Zugeständniß verlangte Bismarck endlich nach einer neuen Konsultation Moltke's vier lothringische Dörfer, wo zehntausend deutsche Soldaten begraben lagen. Von elf Uhr Vormittags bis halb zehn Uhr Abends hatte die Verhandlung gedauert. Thiers schließt seinen Bericht folgendermaßen: „Es war der grausamste Tag meines Lebens, da ich die Friedenspräliminarien unterzeichnen mußte. Sie waren von den Deutschen schlecht redigirt worden, aber auch bei klarerer Abfassung würden sie Schwierigkeiten gemacht haben; denn bei der Ausführung einer Klausel muß man ihren Sinn präzisiren, und das führt immer unvorhergesehene Widersprüche herbei. Herr von Bismarck war in Eile, weil der König selbst zur Abreise drängte. Er wollte Alles brüskiren, ohne sich um die Redaktion zu kümmern, die er später zu seinen Gunsten drehen konnte. Er war übrigens leidend und wurde von seinem wilden Temperament beherrscht." Da Bismarck auf Belfort verzichtete und eine Milliarde abstrich, so ist die Beurtheilung seines Temperaments, die sich Thiers gestattet, ebenso ungerecht als lächerlich.

— **Maurice Maeterlinck über sein neues Drama.** Ein „europäisches Ereigniß" in der Litteratur nennt Serge Basset im „Figaro" die bevorstehende Erstaufführung von Maurice Maeterlincks neuem Werke „Joyzelle im Pariser „Gymnase", zu der mehr als 80 Theaterdirektoren aus England, Deutschland, Oesterreich, Italien, Schweden und Rußland nach Paris geeilt sein sollen. Ueber dieses Stück äußerte sich der Dichter selbst Basset gegenüber folgendermaßen: „Mein Stück ist ganz anspruchslos, und das Sujet ist sehr einfach gehalten. „Joyzelle" ist ein Mittelglied zwischen „Monna Vanna" und meinem alten Drama. Statt wie dieses den Triumph des Schicksals darzustellen, ist mein Stück der Triumph des Willens und der Liebe über das Verhängniß . . . Joyzelle, die Hauptperson, ist ein Wesen voller Ursprünglichkeit, Leben, Anmuth und Liebe, das durch die Kraft seines Willens und seiner Liebe über seine ganze Umgebung triumphirt . . . Um dies mit einem wahren Licht zu erhellen, mußte ich dieses Wesen in ganz besondere Verhältnisse stellen, und deshalb habe ich es dem Zauberer Merlin gegenübergestellt . . . Der Merlin meines Stückes ist aber nicht genau der plumpe Zauberer in den Romanen der Tafelrunde; es ist vielmehr der Weise, der die Menschheit darstellt, der Mensch, wie er in Jahrhunderten, in Jahrtausenden sein wird; der Mensch, der durch seine reicheren, entwickelten, verhundertfachten Fähigkeiten direkter mit der allumfassenden Seite der Menschheit in Verbindung stehen und der beispielsweise prophetisch die Zukunft sehen wird . . ." Als Basset bei diesen Worten etwas erstaunt dreinblickte, unterbrach sich Maeterlinck, um ihn mit bilderreichen Worten daran zu erinnern, daß es „in uns hinter dem Ich, das wir Alle kennen, ein dunkles Bewußtsein gibt, das „Unbewußtsein", wie die deutschen Philosophen sagen. Und da dieses dunkle Bewußtsein in das Weltall taucht, steht es mit ihm in engeren Beziehungen und durchdringt es. Daher die Fähigkeit ihm zu sehen und wahrzusagen . . . Maeterlinck hat die kühne Idee gehabt, dieses dunkle Ich in einem Wesen, Arielle, zu symbolisiren, das gleichsam das zweite Bewußtsein, das prophetische Bewußtsein Merlins ist. Dieses für den Zuschauer sichtbare Wesen ist, abgesehen von Merlin, allen Personen des Stückes unsichtbar. Wenn dieser also mit Arielle Zwiesprache hält, befindet er sich, psychologisch betrachtet, in der Lage eines gewöhnlichen Menschen, der sich mit sich selbst, mit seinen Gedanken oder Instinkten unterhält. Damit wird auch das Sujet von „Joyzelle" durchsichtig. Merlin will wie ein gewöhnlicher Sterblicher das Glück seines Sohnes machen. Aber Arielle — d. h. sein Instinkt, seine Weisheit und Erfahrung — hat ihm offenbart, daß nach einem Rathschluß des Schicksals ein frühzeitiger Tod seinen Sohn erwartet, wenn er nicht durch die Liebe einer Frau, Joyzelle, von diesem Tod gerettet wird. Natürlich sind wir im Fabelland. Das Geschick Lancelots ist ganz in einem magischen Liebeskreis beschrieben. . . . . Wenn er liebt, wenn er mit einer wunderbaren Liebe geliebt wird, wie sie die Liebe aller Menschen sein müßte, die aber so selten wird, daß sie ihnen jetzt blendend und närrisch erscheint; wenn er liebt, wenn er mit einer harmlosen und dennoch hellsehenden Liebe geliebt wird, einer einfachen Liebe, die rein und allmächtig wie das Wasser der Berge ist, einer heldenhaften Liebe, die süßer als eine Blume ist, einer Liebe, die Alles nimmt und mehr wiedergibt, als sie nimmt, die niemals zögert, die sich nicht irrt, die nichts außer Fassung bringt und zurückstößt, die nur

MARCHIVUM

Leider öffneten sich unterwegs schon die Schleusen des Himmels und zwangen die Theilnehmer gleich bei Ankunft das Trockene zu suchen. Ein gemüthliches Kaffeekränzchen im Café Schüpple half angenehm über das Warten nach Sonnenschein hinweg, das auch bald mit Erfolg gekrönt wurde und ungesäumt wurde bei schönstem Wetter der hübsche Aussicht bietende Weg auf die Ruine Limburg eingeschlagen, allwo nach kurzer Stärkung der Klub-Photograph seines Amtes waltete. Da der Himmel sich schon wieder ungnädig zeigte, mußte auf die Tour nach der Hardenburg verzichtet und der Rückweg nach Dürkheim über Greifen angetreten werden, der die muntere Schaar bald wieder im Café Schüpple vereinigte. Mit Gesängen, allerlei Vorträgen von Jung und Alt und einem kleinen Tänzchen verging die Zeit unerwartet rasch und wohlbehalten kam die vergnügte Gesellschaft um 9.20 Uhr wieder in Ludwigshafen an. Der Schwaben-Klub, der stets bemüht ist, seinen Mitgliedern das Beste zu bieten, beabsichtigt, neben kleinen Ausflügen im Juli einen Tagesausflug nach Herrenalb-Wildbad zu unternehmen u. begeht ferner im Oktober d. J. das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Mögen sich ihm noch recht viele hiesige Schwaben anschließen und dieses seltene Fest durch große Betheiligung verschönern helfen.

* **Vergiftung.** Wie ein hiesiges Blatt berichtet, ergab die Sektion der Leiche des Schauspielers Joseph Bendel vom Colosseumtheater, daß der junge Mann nicht, wie man annahm, infolge eines Schlaganfalls, sondern durch Vergiftung gestorben ist. Das Motiv des Selbstmords ist allerdings dunkel. Daß Bendel nicht wenige Liebesverhältnisse hatte, war bekannt und ist aus hinterlassenen Briefen ersichtlich.

* **Verurtheilt.** Die Strafkammer verurtheilte heute die Inhaber der Kohlenhandlung Dehnen u. Dietz, Johann Dehnen aus Meiderich und Friedrich Dietz aus Köln a. Rh. wegen einfachen Bankerutts zu je 4 Monaten Gefängniß, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Dehnen befand sich vom 29. September 1902 bis zum 13. März d. J., Dietz vom 21. September bis zum 4. April d. J. in Untersuchungshaft. Die beiden Angeklagten, ganz junge Leute, hatten das Geschäft Anfangs 1900 in Ruhrort gegründet, als der Kohlenhandel infolge der hochgespannten Preise goldene Ernte hielt. Sie hatten bedeutende Abschlüsse in englischen Kohlen gemacht, die ihnen dann, als die Preise wichen, große Verluste brachten. Als die Firma die Zahlungen einstellte, betrug die Ueberschuldung 158 000 Mark. Zum Konkurs ist es Mangels einer Masse nicht gekommen. Die Anklage lautete ursprünglich auf betrügerischen Bankerott, doch beschränkte sich die Anklage auf den Thatbestand des Paragr. 210 Z. 2 und 3 der K.-O. — unordentliche Buchführung und Unterlassen der vorgeschriebenen Bilanz. — Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Katz geführt.

Aus dem Großherzogthum.

B.C. Säckingen, 19. Mai. Am 10. Mai wurde in einer von 400 Personen besuchten Versammlung unter dem Vorsitze des Großh. Oberamtmanns Pfeiffer-Säckingen in Görwihl die Ausführung eines genossenschaftlichen Unternehmens beschlossen, das wohl in seiner Art und räumlichen Ausdehnung in ganz Deutschland einzig dastehen wird. Für über 500 Hausweber (Seidenbandweber) des Hotzenwaldes und Görwihler Berges, welche in 28 Orten wohnen, sollen die Webestühle mit elektrischem Antriebe versehen werden; die Anlage des Stromleitungsnetzes nebst Zubehörden wird einen Kostenaufwand von etwa 340 000 M. erfordern, welcher von der gegründeten „Kraftabsatzgenossenschaft Wald-Elektra Säckingen-Waldshut", soweit er nicht durch den in dankenswerther Weise von der Großh. Regierung bewilligten Staatsbeitrag von 40 000 M. und den freiwilligen Beiträgen der betheiligten Fabrikfirmen mit 24 000 M. Deckung findet, getragen wird. Die elektrische Energie wird von einem erst noch zu wählenden Stromlieferanten — verschiedene Angebote liegen bereits vor — von der Genossenschaft bezogen und an die einzelnen Genossenschaftsmitglieder gegen bestimmte Tarifsätze abgegeben werden. Nach den vorliegenden Zeichnungen auf Strombezug ist die Rentabilität des Unternehmens bereits derart gesichert, daß die Bauschuld voraussichtlich in etwa 20 Jahren neben der Bildung eines ausgiebigen Reservefonds getilgt sein wird. In Erkenntniß der Vortheile traten sofort etwa 400 Weber der Genossenschaft bei.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt, 20. Mai. Anfang dieses Monats gab eine Weinhandlung in Neustadt a. H. in einer auswärtigen Zeitung folgendes Inserat auf: „Für meine Weinstuben suche ich zum Bedienen der Gäste einen sauberen, intelligenten, vor allen Dingen ehrlichen jungen Mann etc." Auf die Annonce meldeten sich den „Münch. N. N." zufolge Folgende: 1 alter Weinstubenbesitzer, 2 alte Buchhalter (50 Jahre), 2 selbstständig gewesene Kaufleute, 3 alte Geschäftsreisende, 6 Provisions- und Zigarettenreisende, 10 junge Kaufleute, 2 Oekonomie-Inspektoren, 4 Köche, 3 Konditoren, 1 Bäckermeister, 5 Schreinergesellen, 2 Maschinenmeister, 1 Spinnmeister, 10 Monteure, 15 Schlosser und Schmiede, 5 Schneider, 7 Barbiere, 2 herrschaftliche Diener, 1 Ringkämpfer, 1 Komiker, 10 Bier-Ausgeber und 8 Hausdiener.

* **Rhodt**, 19. Mai. Gestern verunglückte der 17 Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Jakob Krieger dadurch, daß ihm in Hainfeld ein eisernes Thor, an dem eine Reparatur vorgenommen wurde, auf das Bein fiel, wodurch dasselbe zweimal gebrochen wurde. Auch der ältere Bruder erlitt einige Verletzungen.

* **Dürkheim**, 20. Mai. Bismarckthurm auf dem Peterskopf. Dem müden Touristen neben der lohnenden Fernsicht auch die Möglichkeit zu beschaffen, einen Trank wirklich guten Rebensaftes und Erquickung mit Speise zu erhalten, dadurch also einem Nachtheil abhelfend, den die meisten auf so hohen Punkten erstellten Aussichtsthürme naturgemäß mit sich bringen, hat die Bauleitung im Erdgeschoß des Bismarckthurmes einen Keller vorgesehen. Zu Wirthschaftsräumen ließ sich die Bogenhalle des Thurmes vortrefflich einrichten, die durch Vorrichtung gegen ev. Unwetter, Zugluft u. s. w. nunmehr geschützt ist. Auch die Frage, in welcher Weise der Betrieb am praktischsten durchzuführen möglich ist, beschäftigte den Ausschuß lange Zeit. Nunmehr hat sich Herr Weingutsbesitzer Eduard Schuster, Kallstadt, dessen Name ja weit über unsere Pfalz hinaus bekannt ist, dazu erboten, die Wirthschaftsführung mit den Gewächsen seines Weingutes in Regie zu übernehmen, wozu er den Gastwirth Ludwig Wiegand aus Kallstadt als Thurmwirth betraut hat. So viel bis jetzt bekannt ist, soll an Werktagen, an denen eine ständige Anwesenheit des Wirthes nicht vorauszusehen ist, die Abgabe ähnlich wie in der Schutzhütte des Gebirges eingerichtet werden und gehen den einzelnen Klubs und Vereinen noch diesbezügliche Mittheilungen zu. Vorerst sind alle Bestellungen und Wünsche an die Wirthschaftsleitung, an den Thurmwirth Ludwig Wiegand, Kallstadt, Telephon 59, Amt Dürkheim, zu richten.

* **Kaiserslautern**, 20. Mai. Vor der Strafkammer steht heute ein großer Prozeß wegen Branntweinsteuerhinterziehung zur Verhandlung, welcher Anfangs vorigen Jahres in Ebernburg durch bayer. Zollbeamte entdeckt wurde, der sich aber auf die Plätze Bingen und Montabaur erstreckte. Angeklagt sind Hanni Zimmermann aus Koblenz, Hrch. Hoffmann und J. Schuhmacher, beide Kaufleute in Düsseldorf, Math. Hamm, Kommis aus Andernach und Edmund Poßberg, Kaufmann aus Eckrath. Die drei erstgenannten gingen flüchtig ins Ausland, sodaß heute nur gegen die beiden letzteren verhandelt werden kann.

* **Mainz**, 19. Mai. Die gesammten Kosten für die Anlage unserer elektr. Straßenbahn stellen sich auf 2 360 000 M., wovon 200 000 M. auf die Unterstation und Fernleitung entfallen. Nicht enthalten sind in dieser Summe die Kosten für Grunderwerb und Uebernahme der Pferdebahn.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mittheilungen. Die „Diplomatin", Lustspiel von Arthur Pferhofer hat bei der gestrigen Erstaufführung im Hamburger deutschen Schauspielhause einen großen Heiterkeits-Erfolg gehabt. — Aus Christiania wird dem Lokal-Anzeiger telegraphirt: Die umlaufenden beunruhigenden Gerüchte über Ibsen's Befinden haben insofern Berechtigung, als Ibsen, den man noch vor einem Monat fast täglich mit seinem Arzt im Wagen spazieren fahren sehen konnte, jetzt schwer krank zu Bette liegt. Da in den letzten Tagen eine entschiedene Abnahme der Kräfte konstatirt worden ist, ist ein schlimmer Ausgang der jetzigen Krankheit zu befürchten. Für den Augenblick erwartet man indessen keine Katastrophe, was schon daraus hervorgeht, daß Ibsens einziger Sohn zur Zeit Mitglied der norwegischen Regierungs-Abtheilung in Stockholm, am Montag hier zu einer wichtigen politischen Konferenz weilte, aber nach kurzer Zeit wieder nach Stockholm zurückkehrte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

□ Frankfurt a. M., 20. Mai. In vergangener Nacht wurde im hiesigen Staatsgüterbahnhofe der Rangirer Karl Geyer überfahren und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde nach dem Friedhofe verbracht. — Am 19. ds. Abends sprang bei der Station Oberrad der Lokalbahn Frankfurt-Offenbach ein Mann aus dem Zuge. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verletzte, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, wurde in das Krankenhaus nach Offenbach gebracht.

* Stuttgart, 20. Mai. Graf Waldersee begibt sich laut „Schwäb. Merkur" nach Beendigung seiner 10tägigen Inspektionsreise im Bereich des württembergischen Armeekorps heute nach Baden-Baden. Die Rückkehr nach Hannover erfolgt Ende Mai. Anfang Juni wird Graf Waldersee das 13. Armeekorps inspiziren.

* Stuttgart, 20. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute den Gesetzentwurf über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften nach den hierzu festgesetzten Beschlüssen mit 67 gegen 5 Stimmen an.

* Bremerhaven, 20. Mai. Die 1600 ausgesperrten Arbeiter der Tecklenborg'schen Werft beschlossen heute nach mehr als vierstündiger Berathung die Annahme der von der Firma nach Anhörung der Vertreter der Arbeiter festgesetzten Bedingungen. Die Annahme erfolgte gegen eine Opposition von nur 70 Stimmen. Die Werft nimmt am Freitag früh den Betrieb wieder auf.

* Wildparkstation, 20. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12.40 Uhr hier ein und begaben sich ins Neue Palais.

r. Dresden, 20. Mai. Den „Dr. N. N." wird von gut unterrichteter Seite aus Lindau gemeldet, daß das Befinden der Prinzessin Luise auf einen krankhaften Zustand schließen läßt. Gleichzeitig leide sie unter andauernder Schwermuth.

* Dirschau, 20. Mai. Heute Mittag entgleiste auf der Strecke Schmentau-Skurz ein aus 30 Wagen bestehender Arbeitszug. 3 Personen wurden getödtet, 9 Personen schwer verwundet und 20 leicht verletzt.

* Innsbruck, 20. Mai. Der vermißte Tourist Knippe wurde von der Rettungsexpedition auf der Tauralp wohlbehalten aufgefunden. (Frkf. Ztg.)

r. Paris, 20. Mai. Die Untersuchung in der Humbert Angelegenheit ist gestern endgültig geschlossen worden. Sie werden vor das Schwurgericht wegen Fälschung und Unterschlagung verwiesen werden. 300 Zeugen sind geladen.

* Paris, 20. Mai. (Frankf. Ztg.) Der frühere Präsident von Transvaal, Paul Krüger, hat heute früh auf der Durchreise von Nizza nach Holland Paris passirt. Er traf um 9 Uhr am Lyoner Bahnhof ein, wo ihn Senator Pauliard und eine Anzahl Herren und Damen des ehemaligen Burenkomitee's und der holländischen Kolonie begrüßten. Krüger sieht sehr gesund und rüstig aus. Einige Herren, die ihn an seinem Wagen begrüßten, bedauerten, daß die Ankunft zu spät bekannt wurde, es hätte sich sonst viel Publikum eingefunden, um ihm seine Sympathie zu bezeugen. Krüger wehrte jedoch ab. Er verließ während des ganzen Aufenthalts nicht einmal seinen Salonwagen, der auf das Geleise der Ringbahn nach dem Nordbahnhof übergeführt wurde und von dort die Fahrt fortsetzte.

* Ufa (Rußland), 20. Mai. Ein Mordanschlag auf den Gouverneur Bogdanowitsch wurde während eines Spazierganges desselben im Stadtpark, wo zahlreiche Personen lustwandelten, verübt. Als der Gouverneur in eine Seitenallee einbog, übergab ihm ein unbekannter Mann ein versiegeltes Packet, gleichzeitig feuerte eine andere Person zwei Revolverschüsse ab, die den Gouverneur in den Rücken und in die Brust trafen, worauf der Tod sofort eintrat. Ein Wächter bemerkte das Verbrechen und wollte die Uebelthäter ergreifen. Diese aber bedrohten ihn mit Revolvern und entkamen.

* Sofia, 20. Mai. Die Regierung wird im heutigen Staatsanzeiger eine programmatische Erklärung veröffentlichen, in der es u. A. heißt: In der auswärtigen Politik wird die Regierung unter Wahrung der wichtigen Staatsinteressen die korrekte Haltung gegenüber allen Mächten einnehmen und aufrichtige und herzliche Beziehungen zu dem russischen Befreier pflegen. Die Hauptaufgabe der neuen Regierung wird die Rettung des Staates aus der heutigen Lage ohne Schädigung der bulgarischen Nationalinteressen sein.

* Konstantinopel, 19. Mai. (Wiener Corr.-Bureau.) Das Schiedsgericht zwischen der Pforte und der Dette Publique wird, da bezüglich der Zinsenerhöhung im Schiedsspruch keine Einigung erzielt wurde, am Donnerstag einen Oberschiedsrichter ernennen. — Das Irade für die Anleihe-Ratifikation wird allseitig erwartet, da die Pforte finanziell bedrängt ist und sofort einen Vorschuß anstreben dürfte.

Newyork, 20. Mai. (Frkf. Ztg.) Der deutsche Gesandte Baron Speck von Sternburg drückt den Dank der deutschen Regierung aus für die dem Gouverneur von Samoa, Herrn Solms, während seines Aufenthalts in Pagopa seitens der Amerika erwiesenen Liebenswürdigkeiten. — Das Ackerbauamt wies den amerikanischen Konsulat in Mainz an, ausführlich Bericht über den Weinverfälschungsprozeß gegen Dr. Schlamp zu erstatten. Ferner werden alle Konsuln angewiesen, die Versender darauf aufmerksam zu machen, daß irgendwelche Zuthat von Färbungsmitteln und Präservativmitteln in hier importirten Nahrungs- und Genußmitteln durchaus unzulässig sind.

Zur Wahlbewegung.

* Mannheim, 20. Mai. In ihrer heutigen Nummer schreibt die „Volksstimme": „Der „Generalanzeiger" schwindelt, wenn er den Leuten jetzt vormachen will, die Sozialdemokratie suche das Zustandekommen von Handelsverträgen zu hintertreiben. Eine solche Haltung unsererseits wäre der helle Wahnsinn." Mit Verlaub, wenn dem so ist, dann „schwindelt" eben der Wahlaufruf der sozialdemokratischen Partei vom 1. Mai, der diesen „hellen Wahnsinn" predigt. Wenn dagegen die „Volksstimme" schreibt: „Ein schlimmes Mißgeschick drohte Herrn Bassermann am verflossenen Montag. Er hätte nämlich um ein Geringes den Abendschnellzug verspätet, der ihn zur Kandidatenrede nach Karlsruhe bringen sollte", so ist das allerdings schon nicht mehr geschwindelt, sondern auf gut deutsch glatt gelogen. Das braucht nun weiter Niemand zu wundern, da aus derselben Nummer der „Volksstimme" zu entnehmen ist, daß nach dem Moralkodex dieses Blattes Charakterlosigkeit zu den unerläßlichen Eigenschaften eines Kandidaten zählt! Daß nämlich Herr Bassermann seiner Ueberzeugung in Sachen des § 2 treu bleibt, wird ihm von der „Volksstimme" als „moralische Invektive", „Hinterlichtführung", „politischer Betrug" u. dgl. m. angerechnet. — Wir gratuliren zu diesen Grundsätzen einer umgekehrten Moral!

Eröffnung der deutschen Städteausstellung.

* Dresden, 20. Mai. Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung der deutschen Städteausstellung in Gegenwart des Königs, des Protektors, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses statt. Am Eingang wurde der König vom Ehrenvorsitzenden, Staatssekretär Grafen Posadowsky, in Vertretung des Reichskanzlers, dem sächsischen Staats-

---

noch ein geheimnißvolles, jedem Anderen unsichtbares Glück hört und sieht, die es überall bemerkt, durch alle Formen und alle Prüfungen, und die lächelnd bis zum Verbrechen vorschreitet, um es als ihr Eigenthum in Anspruch zu nehmen . . . Wenn er diese Liebe, die es irgendwo gibt, gewinnt und sie in einem Herzen, das Ich zu erkennen geglaubt habe, erwartet, wird sein Leben länger, schöner und glücklicher als das der anderen Menschen sein. Findet er sie aber nicht vor dem Ende des Monats, so ist er verloren . . ." Wird Jokzelle die wunderbare Jungfrau sein, die Lancelot retten wird? Furcht preßt Merlin das Herz zusammen. Er wird sich erst beruhigt fühlen, wenn Jokzelle eine Reihe entscheidender Prüfungen bestanden hat, wenn sie „auf die Liebe hörend das Schicksal besiegt." Und das Stück ist nur die Reihe der von der Jungfrau bestandenen Prüfungen, aus denen ihre natürliche und viel vermögende Anmuth kraft der wirklichen Liebe siegreich hervorgeht . . ."

— **Ein bitterböser Weiberfeind** ist, nach den Meldungen Petersburger Blätter, der Betriebsinspektor Ingenieur Tarassow in Wladiwostok. Er hat folgenden Ukas erlassen: „Ich warne die Kontoristin K., ihre Visiten im Kabinet des Betriebsinspektors zu wiederholen. Für Mittheilungen sind gedruckte Formulare vorhanden; persönlich vor mir zu scharwenzeln, ist zwecklos, und es deutet auf den Mangel jeglichen weiblichen Schamgefühls, sich aufdringlich zu benehmen. Ich gehöre aber nicht zu jenen Chefs, um beim Anblick eines Unterrocks die ein- für allemal aufgestellten Prinzipien fallen zu lassen. Es war bekannt, daß ich gegen das „weibliche Element" bin; dadürfte, meine ich, genügen, um sich aus dem Kontor zu packen. Ich wundere mich über die Schamlosigkeit, zu einem Menschen zu kriechen, der seiner Sache prinzipiell entgegen ist — es ist vergeblich zu hoffen, daß das mündlich durchgesetzt werden könne, was schriftlich bereits abschlägig beschieden worden ist. Diese Thatsache hat mich definitiv davon überzeugt, daß für eine solche Kontoristin bei mir kein Platz ist. Solche Persönlichkeiten sind eine Ursache der Demoralisation der Beamten und ein Hemmschuh des Geschäfts, sie mögen sich an ihren früheren Wohlthäter wenden. Um zu bummeln, muß ein anderer Ort als das Kabinet des Betriebsinspektors gewählt werden; ich brauche im Kontor und auf der Strecke Menschen, die da arbeiten, und kein Rauschen von Unterröcken. Derartige Furien und gespreizte Frauenzimmer wünsche ich nicht in meinem Dienst zu haben, ja nicht einmal zu sehen." Gut gebrüllt, Löwe!

— **Auf allgemeines Verlangen: letztes Kapitel!** Eine angesehene rheinische Zeitung bringt an der Spitze ihres Feuilletons folgende merkwürdige Erklärung: „Bezüglich der laufenden Feuilleton-Erzählung „Die beiden Merks" wurde die Redaktion gestern aufmerksam darauf gemacht, daß für zahlreiche darin auftretende Personen eine Menge von Zügen verwendet worden ist, die in weiten Kreisen unserer Leser auf bestimmte lebende Persönlichkeiten bezogen werden mußten. Auch bei der weitesten Ausdehnung der Befugniß des Schriftstellers, seine Modelle aus dem Leben zu nehmen, halten wir ein derartiges Verfahren für unzulässig und stellen deshalb, unter dem Ausdruck des Bedauerns über den Vorfall, den Druck der genannten Erzählung ein." Es handelt sich in der abgebrochenen Erzählung um eine Geschichte aus Lehrerkreisen.

— **„Reklame-Dandys".** Vom „Reklame-Esser" wissen die Witzblätter sehr viel zu erzählen. Daß es aber auch hochelegante Stutzer gibt, die für ihre Toilette nichts bezahlen, da sie damit Reklame für ihren Schneider machen, das ist eins der „kleinen Geheimnisse" der Londoner Gesellschaft, das ein mit dem Leben im Londoner West-end gut Vertrauter in einer englischen Wochenschrift ausplaudert. „Man würde erstaunt sein," erzählt er, „wie viel des schönen Putzes, der in Piccadilly und Hyde Park zur Schau getragen wird, nie bezahlt wird; wenn man es wüßte, würde die Achtung vor den Trägern wohl eine kleine Herabminderung erfahren. Darin liegt durchaus nichts Ehrenrühriges; aber der Mann, der seinen Schneider mit mehr oder weniger Pünktlichkeit und Murren bezahlt, wird sich etwas enttäuscht fühlen, wenn er es erfährt, daß Leute, die höher gestellt und vermuthlich besser daran sind als er, sich damit begnügen, für Schneider und Modistinnen die Rolle wandernder Annoncen zu spielen. Man versetze sich indessen in die Rolle eines jungen Aristokraten, dessen Stammbaum viel größer ist als seine Börse. Natürlich will er in dem Kreise, in dem er geboren ist, möglichst viel Staat machen, und da hängt er größtentheils von seinem Schneider ab. Wenn er sich nun sehen lassen kann, seine Kleider zu tragen versteht und einen großen Kreis von Freunden hat, die viel mehr Geld als er besitzen, kann man ihn nicht tadeln, wenn sein Schneider sich erbietet, unter gewissen Bedingungen „nichts über seine Rechnungen zu sagen," und wenn er auf das Anerbieten eingeht. Seine Pflicht ist einfach und angenehm genug. Er wird freigebig mit vollendet sitzenden Anzügen aus ganz modernen Stoffen und nach der neuesten Mode versehen, er muß sie nur möglichst vortheilhaft zur Schau tragen und seine neidischen und bewundernden Freunde mit dem Namen seines Schneiders bekannt machen. Das ist ein hübscher einfacher Weg, seinen Schneider zu „bezahlen". Meines Wissens gibt es in der Gesellschaft viele Männer, die auf diese Art ihre Kleidung bezahlen, und einer wenigstens ist ein Mann, der in sehr hohen Kreisen Einfluß ausüben kann und es auch thut. Dieser Herr ist von Adel, der Vertreter einer sehr alten Familie und wird als Modevorbild angesehen. Thatsächlich gehört er auch zu den bestgekleideten Männern in London. Er ist eine Art Brummel oder D'Orsay, und seinem Beispiel folgen viele junge Leute, die in dem Ruf stehen wollen, immer die ersten Modehelden zu sein. Wie werthvoll ein solcher Agent für die Leute ist, für deren Waare er so geschickt Reklame macht, ist leicht ersichtlich; und nicht nur, daß er keine Schneiderrechnungen zu bezahlen hat, er bezieht noch ein gutes Einkommen von den Provisionen des von ihm eingeführten Kunden. Er thut das ganz offen, ohne falschen Stolz. Natürlich wollen sich jedoch nur wenige Männer in großer gesellschaftlicher Stellung dazu hergeben. Die aristokratischen Agenten sind meistens jüngere Söhne und Offiziere auf Halbsold, für die es sehr viel bedeutet, ihre Anzüge gratis zu bekommen und dazu noch im Laufe des Jahres einige willkommene Checks für Provisionen einzustecken. Genau so geht es in der weiblichen Hemisphäre der gesellschaftlichen Welt zu, ja, dieses System der Reklame wird von Damen noch mehr als von Herren ausgeübt. Man kann sogar in den Zeitungen Annoncen lesen, in denen Damen von einflußreicher gesellschaftlicher Stellung aufgefordert werden, die neuesten, elegantesten und kostbarsten Kleider gegen einen geringen Preis zu tragen, der eben so „gering" ist, wie es sich mit der Selbstachtung der Dame vereinbaren läßt. So kommt es, daß man in den vornehmen Blättern Beschreibungen der entzückenden Kleider der Don. Mrs. A. oder Lady B. liest, obgleich ihre Männer

MARCHIVUM

minister von Metzsch, dem Vorsitzenden des Vorstandes, Oberbürgermeister Beutler, empfangen und in die Kuppelhalle geleitet, wo Vertreter der deutschen Bundesregierungen, des Bundesraths, des Reichstags, des sächsischen Landtags, die Gesandten und Abgeordneten deutscher und ausländischer Städte, darunter Wien, Preßburg, Petersburg und Paris, die Spitzen der Behörden u. A. versammelt waren. Oberbürgermeister Beutler hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den König schloß. Nachdem die Ausstellung für eröffnet erklärt war, erfolgte ein Rundgang. Um 2 Uhr verließen der König und die prinzlichen Gäste die Ausstellung, die von 128 Städten und 800 Industriellen vertreten sind. Abends 6 Uhr findet auf Einladung des Rathes und der Stadtverordneten im neuen Saale des Ausstellungspalastes ein Festmahl von etwa 500 Gedecken statt.

Zum Kulturkampf in Frankreich.

r. Paris, 20. Mai. Gestern fand unter dem Vorsitz des französischen katholischen Priesters Charbonelle ein antiklerikales Meeting statt. Während desselben kam es zu Ruhestörungen, es entstand ein Handgemenge, so daß die Polizei einschreiten und die Versammlung auflösen mußte.

Rosebery über den Freihandel.

* London, 20. Mai. Lord Rosebery hielt bei Eröffnung der Handelskammer in Burnley eine Rede, in welcher er mit Bezug auf die Freihandelsfrage ausführte, als alter und überzeugter Imperialist würde er keinen Plan, der auf die Einheit des Reiches abziele, verurtheilen, ohne ihn geprüft zu haben. Er hoffe, daß die Handelskammer die Vortheile und Nachtheile eines solchen Planes kaltblütig abwägen werde, ehe sie nach irgend einer Richtung ihren Weg einschlägt. Der Fehler Englands auswärtiger Politik sei die Unfähigkeit, die charakteristischen Bestrebungen anderer Nationen nachsichtig zu beurtheilen. Es wäre nothwendig, unbeeinflußt von Parteileidenschaft und persönlichen Vorurtheilen zu erwägen, ob irgend ein praktischer Plan für Gegenseitigkeitstarife mit den Kolonien möglich wäre, der die erwartete Wirkung, das Reich zu festigen, hat. Weiter müßte erwogen werden, ob es möglich sei, das englische Volk zu bewegen, einem System zuzustimmen, welches die Kolonien befriedigen würde. Wenn man die Sache vom imperialistischen Standpunkt aus betrachte, dürfe nicht vergessen werden, daß, wenn schon England bei dem gegenwärtigen Steuersystem nicht im Stande sei, den Kolonien Tarifvortheile zu gewähren, England thatsächlich die ganze Last der Kosten der Reichsvertheidigung trage, für die dieses Jahr ungefähr 70 Millionen Pfund Sterling aufgewendet würden. Wenn die Bilanz gezogen würde, dürfe dieser Faktor nicht übersehen werden. Man solle nicht sagen, daß England seinen Kolonien gegenüber nicht seine Pflicht thue. Ehe die Tarife geändert werden, müsse man die Form einer direkten Vertretung der Kolonien in der Reichsregierung haben, welche in dieser Frage als Führer diene. Er halte dies nicht für so undurchführbar, als angenommen werde. Nicht alle Gewerbe seien unter dem Freihandel gediehen. Durch den Freihandel seien große Landstriche der Bebauung entzogen und die eigene Nahrungsmittellieferung des Landes verringert worden. Die früher in ländlichen Bezirken erwachsene Bevölkerung wachse dort nicht mehr auf. Er sei keiner von Jenen, welche denken, daß der Freihandel eine Art Bergpredigt sei, und als eine Bestimmung der göttlichen Vorsehung aufgenommen werden müsse. Andererseits sei eine lange und eingehende Erwägung nöthig, ehe das Steuersystem geändert werde, unter welchem der ungeheuere Handel Englands aufgerichtet sei, oder ehe England Streit mit seinen Kunden anfange, die ihm ⅔, möglicherweise ¾ seines Handels schüfen, um sich Kunden zu verpflichten, die ihm das dritte Drittel oder selbst Viertel liefen. Auf den von ihm besprochenen Vorschlag, fuhr Rosebery fort, müsse die auswärtige Politik einen wesentlichen Einfluß üben. Er sei keiner von denen, die es für nöthig halten, daß häusliche Abmachungen zwischen den Kolonien und England der Meinung irgend einer außenstehenden Autorität zu unterbreiten seien, doch möchte er auf der anderen Seite nicht verhindern, daß sie Gegenstand der Meinung einer außenstehenden Autorität bilden. England werde vom Auslande nicht geliebt. Das sei nichts Neues. Es habe stets Eifersucht und Feindschaft gegen England aus dem einen oder dem anderen Grunde bestanden, aber es hatte stets großen Schutz in der Freiheit seiner Märkte. Man müsse daher sorgfältig eine Veränderung erwägen, welche in seinen auswärtigen Beziehungen durch irgend einen gußeisernen Tarifzaun um das Reich herum geschaffen werden soll, den einige Denker einzuführen vorschlagen.

Die Wirren auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 19. Mai. (Wiener Corr.-Bur.) Die Pforte und die diplomatischen Kreise erhielten beruhigende Nachrichten aus Bulgarien. Die Befürchtungen wegen dem Ausbruch der erregten Volksstimmung gegen den Fürsten sind übertrieben und auf geheime zirkulirende Manifeste, deren Bedeutung überschätzt wird, zurückzuführen. Die Massen und die leitenden Elemente sind keineswegs kriegerisch gestimmt. Die Nachrichten über hier vorgekommene Verhaftungen von Bulgaren sind übertrieben. Sechs Bulgaren wurden verhaftet. Hiervon wurden drei entlassen und einer dem Gericht überwiesen. Zwei in Untersuchungshaft befindliche verdächtige bulgarische Mazedonier wurden zwangsweise in die Heimath abgeschoben. In Untersuchung befinden sich etwa vierzig.

u. Saloniki, 20. Mai. Die Albanesenchefs erklären positiv, daß die Pforte gezwungen sein wird, die Truppen bald zurückzuziehen, da dieselben große Summen verschlingen und nicht mehr verproviantirt werden können.

China und die Mächte.

* Washington, 19. Mai. Das Staatsdepartement ist benachrichtigt worden, daß England durch seinen Geschäftsträger in Peking seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, China dieselben Bedingungen für die Entschädigungszahlung zu gewähren, wie sie Amerika angenommen habe, nämlich die Zahlung auf der Silberbasis, mit dem Vorbehalt, daß im Falle nicht rechtzeitiger Erfüllung der Verpflichtungen die Zahlung auf der Goldbasis zu erfolgen habe.

* Washington, 19. Mai. Außer Zusammenhang mit der Frage der politischen Beherrschung der Mandschurei verlautet halbamtlich, man sei in Amerika gesonnen, nachdrücklich auf die Einräumung gleicher Handelsvorrechte wie die zu bestehen, welche den anderen Nationen, Rußland eingeschlossen, gewährt werden. Das Staatsdepartement habe von Rußland Bürgschaften dafür, daß selbst in dem Falle, wenn die Mandschurei unter russische Kontrolle käme, der amerikanische Handel nicht leiden werde. Das Departement vertrete dabei die Ansicht, daß der amerikanische Handel leidet, wenn russische Waaren zollfrei in die Mandschurei eingehen, während amerikanische Waaren den Zoll bezahlen müssen. Diese Haltung des Staatsdepartements bewirkt eine Beruhigung der südlichen Baumwollinteressen, welche über die Aussicht, ihren besten Markt zu verlieren, beunruhigt waren.

---

sich solche Extravaganzen nicht leisten können. Ich weiß von einer anerkannten Schönheit, der Frau eines „jüngeren Sohnes“, dessen Einkomen sich nicht auf 20 000 M. jährlich belaufen kann; trotzdem müssen ihre Rechnungen bei der Schneiderin und der Putzmacherin so groß sein, daß jeder Pfennig davon verschlungen werden müßte. Sie wird überall eingeladen, ihre Toiletten werden ständig in den Zeitungen beschrieben, und doch bin ich überzeugt, daß all dieser kostbare Putz, den zu bezahlen sogar eine Herzogin Bedenken tragen könnte, sie jährlich — 20 M. kostet, eine kleine finanzielle Gegenleistung, die ihre Unabhängigkeit zu wahren dient und doch die Firma mehr als befriedigt. Andere Damen haben nicht solche Gewissenszweifel und bedingen sich nicht nur freie Kleidung aus, sondern noch eine gute Provision auf alle von ihnen verschafften Bestellungen. Mir ist vertraulich erzählt worden, daß eine gewisse, ultramoderne Dame der Gesellschaft, die bei allen großen Bällen und Empfängen, in Henley, Ascot u. s. w. zu sehen ist, oft einen Check über 10 000 M. auf diese Art erhält. Sicherlich verdient sie ihn auch redlich, denn sie unterbreitet ihren Auftraggebern die Liste ihrer Einladungen, und diese „regen an“, bei welchen gesellschaftlichen Veranstaltungen sie sie gern sehen möchten.“

Volkswirthschaft.

Badische Akt.-Ges. für Rheinschifffahrt und Seetransport, Mannheim. Die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres schließt minder günstig als die der Vorjahre. Nach Abzug aller Geschäftsunkosten (hierbei ist angenommen, daß die Ausgaben pro 1902 für Havarieschäden im Betrage von M. 40 686.07 durch Entnahme aus dem Versicherungsfonds für Casco und Waaren gedeckt werden) hat die Gesellschaft einen Ueberschuß zu verzeichnen von M. 149 873. Zu Abschreibungen werden davon M. 65 102 vorgeschlagen, so daß als Reingewinn M. 84 770 verbleiben, und wird beantragt, die Vertheilung folgendermaßen vorzunehmen: 5 Proz. Reservefonds I M. 4230, 2 Proz. Dividende auf M. 4 000 000 Aktien M. 80 000, wonach ein Rest von M. 552 verbliebe, der auf neue Rechnung vorzutragen wäre. Bei der andauernden Depression in der Industrie hatte das Rheinfrachtgeschäft sehr zu leiden. Die Frachten wurden im verflossenen Jahre auf einen nie dagewesenen Tiefstand herabgedrückt, bei welchem weder die Aktiengesellschaften noch die Einzelschiffer ihre Rechnung fernerhin noch finden konnten. Die mit eigenem Schiffspark beförderten Gütermengen beliefen sich auf: 360 356 Tons in 388 Kähnen bergwärts, 201 194 Tons in 325 Kähnen thalwärts, zusammen auf 561 550 Tons, und blieben damit gegen das Gesammtquantum des vorhergehenden Jahres um circa 12 000 Tons zurück. Um nicht länger unter den ungünstigen Verhältnissen leiden zu müssen und um die Frachten wieder auf einen Stand zu bringen, welcher den Rheinschifffahrtsgesellschaften die Fortexistenz ermöglicht, hat sich im September v. J. eine Anzahl der bedeutendsten Rheinrhedereien zu einem Kartell zusammengeschlossen. Die Einnahme für die Thalfrachten hatte sich im abgelaufenen Jahre um eine Kleinigkeit gegen das Vorjahr gehoben. Auch hat die Antwerpener Niederlassung gut gearbeitet. Die Einnahme für die Bergfrachten incl. Umschlagsgebühren in Mannheim/Ludwigshafen blieb gegen das Vorjahr ganz bedeutend zurück. Die Niederlassung in Rotterdam hat unter den obwaltenden Verhältnissen noch ein befriedigendes Resultat erzielt und hat sich auch der Verkehr nach und von Rotterdam in zufriedenstellender Weise weiterentwickelt. Der Umschlagsverkehr an unserer Mannheimer Werftanlage wurde durch den im Spätjahr v. J. begonnenen Abbruch der einstöckigen Werfthalle, an deren Stelle eine dreistöckige Werft- und Lagerhalle errichtet wird, sehr ungünstig beeinflußt. Die Bauarbeiten mußten infolge des eingetretenen Frostes frühzeitig eingestellt werden und verzögert sich leider infolgedessen auch die Fertigstellung des Neubaues. Was das neue Geschäftsjahr betrifft, so war der Schiffspark in den ersten 2 Monaten nur ungenügend beschäftigt, während im März die Güter schon reichlicher zuflossen. Wenn nun auch die Aussichten, so berichtet der Vorstand, unter den weiter oben geschilderten Umständen vorerst für das Frachtenkartell im Allgemeinen keine glänzenden zu nennen sind, so ist doch eine merkliche Besserung im Frachtengeschäfte unverkennbar. — Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 29. Mai im Parkhotel dahier statt.

Freiburger Stadtanleihe. Auf die heute zur Submission gestellte neue 3½proz. Freiburger Stadtanleihe von 5 Mill. Mark wurden von 9 Gruppen Offerten abgegeben. Der Zuschlag soll an folgende Gruppen bereits erfolgt sein: Bayerische Handelsbank, Berliner Bank, Veyl & Benjamin-Mannheim, J. A. Krebs-Freiburg, A. Spiegelberg-Hannover zu 99.47 Proz.

Frankfurter Asbestwerke, A.-G., vorm. Louis Wertheim. Die heutige Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung von 4 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende.

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Akt.-Ges., Dresden. Eine außerordentliche Generalversammlung der im März d. J. mit zunächst M. 1 500 000 Kapital errichteten Aktiengesellschaft, wird, wie gemeldet wird, die Ausgabe von M. 891 600 4proz. Hypothekarobligationen sowie die Schaffung von M. 1 242 800 Aktien zu beschließen haben. Diese werden sich zusammensetzen aus 700 Stück Inhaber-Aktien zu M. 1000 gleich M. 700 000 und 2714 Stück Namens-Aktien zu M. 200 gleich M. 542 800; sie sollen, zusammen mit den neuen Schuldverschreibungen, den Besitzern der Obligationen der Kummer-Gesellschaft in Konk. gegen Verzicht auf ihre Niederfedlicher Hypotheken übergeben werden. Nach den hierfür vorgeschlagenen Bedingungen erhalten, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, die Besitzer der M. 1½ Mill.-Anleihe der Kummer-Gesellschaft Serie I, soweit sie nicht Baarabfindung wählen, 60 Proz. ihrer Forderung in Obligationen des Sachsenwerks, 20 Proz. in dessen Aktien und für 20 Proz. Antheil an dessen Gewinn, ferner die Inhaber der M. 2½ Mill. Kummer-Obligationen Serie II 40 Proz. in Sachsenwerks-Aktien und für 40 Proz. Antheil am Gewinn. Von den neu zu schaffenden Werthen entfallen danach M. 297 200 Aktien und sämmtliche M. 891 600 Obligationen auf die Inhaber von M. 1 486 000 Kummer-Schuldverschreibungen Serie I und weitere M. 945 600 Aktien auf die Besitzer von M. 2 364 000 Obligationen Serie II. Auf das Arrangement nicht eingegangen sind demnach nur M. 14 000 Serie I und M. 136 000 Serie II. Ueber das Vergleichsabkommen des Sachsenwerks mit der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Dresden, dessen Genehmigung in der Versammlung ferner erfolgen soll, sind Einzelheiten noch nicht bekannt; die Tagesordnung betrifft außerdem Aufsichtsrathswahlen und Verlegung des Geschäftsjahresanfangs vom 1. Juli auf den 1. Januar, sodaß die erste Bilanz des Sachsenwerks am 31. Dezember d. J. aufzustellen sein wird.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 18. Mai 1903, mitgetheilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

Im Wochenverlauf ist im Getreidegeschäft keine Aenderung eingetreten. Für Weizen blieb die Stimmung unverändert fest und besteht gute Konsumfrage. Preise voll behauptet.

Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. 17.75—18.—, fränkischer M. 17.75—18.—, niederbayer Ia. M. —.———.—, Rumänier, prima M. 18.75—19.—, Rumänier, sekunda M. 18.——18.25, Ulka M. 17.75—18.50, Saxonska M. —.———.—, Kohoff Azima 17.75—18.5, Walla-Walla M. —.———.—, Laplata M. 18.— bis 19.—, Amerikaner M. 18.50—18.75, Californier M. —.———.—, Kernen Oberländ. (neu) M. 17.75—18.—, Unterländer (neu) M. 17.50—17.75. Dinkel M. 12.50—12.75. Roggen württ. M. 14.50—15.75, russischer M. 15.50—16.—, Gerste württemberg. M. —.———.—, Pfälzer M. —.———.—, Bayer. —.———.—, ungar. M. —.———.—, Hafer Oberländer alt M. —.———.—, neu M. 14.75——.—, Unterländer alt M. —.———.—, neu M. 14.25——.—. Mais Mixed M. 12.50 bis M. 12.75, Laplata M. 14.——14.25, Donau —.———.—. Kohlreps M. —.———.—. Mehlpreise per 100 kg incl. Sack jenach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 28.50—29, Nr. 1: M. 26.50—27.—, Nr. 2: M. 25.— bis 25.50, Nr. 3: M. 23.50—24. Nr. 4: M. 20.50—21, Suppengries M. 28.50—29. Sack Kleie 9.— M.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. Mai (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse konnte sich lebhaftes Geschäft in Brauerei-Aktien entwickeln und zwar gingen um: Badische Brauerei-Aktien zu 142.50 Proz., Eichbaum zu 168.50 Proz. und Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) Aktien zu 155.50 Proz. Gesucht waren ferner: Pfälz. Bank Aktien zu 107.60 Proz. (107.70 B.) und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien zu 79 Pz.

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rhein.-Hyp.-B. unk. 1905	101.— G	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.50 G
3½ " " alte M.	97.80 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff u. Seetr.	101.50 G
4½ " " unk. 1904	98.60 bz	4½% Rh. Anilin- u. Sodaf.	106.8 G
3½ " " Kommunal	98.50 G	4% [illegible]	—.—
Städte-Anlehen.		5% [illegible]	101.— B
4% Freiburg i. B.	99.90 B	4½% Speyerer Brauhaus vorm. Gbr. Schultz Akt.-Ges. in Speyer	102.50 G
4% Karlsruher v. J. 1898	99.— G	4% Herrenmühle Genz	97.— G
3½% Lahr v. J. 1902	100.— bz	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesell.	103.30 G
4% Ludwigshafen von 1901	102.60 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	103.— B
3½% Ludwigshafen	—.—	4% Speyerer Ziegelwerke	102.75 G
4% "	100.25 G	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
3½% "	99.— G	4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4% Mannheimer Obl. 1901	102.25 G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.60 bz
4% " 1906	103.50 G		
3½ " 1885	100.30 G		
3½ " 1888	100.30 G		
3½ " 1897	100.30 G		
3½% " 1898	100.30 G		
3½% Pirmasenser	96.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	118.50	Br. Schroedl, Heidelb.	—.—	190.—
Credit- u. Depos.-Bank	—.—	119.—	" Schwartz, Speyer	—.—	128.—
Gewerbebk. Speyer 50%	—.—	135.—	" Ritter Schwetzingen	—.—	—.—
Oberrhein. Bank	97.50	97.40	" S. Moll Speyer	—.—	125.—
Pfälz. Bank	107.75	107.6	" z. Storch, Speyer	104.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	190.2	190.—	" Werger, Worms	—.—	108.50
Pfälz. Sp.- u. Krd.-Bank	139.—	—.—	Worms. Br. v. Oertge	123.50	—.—
Rheinische Creditbank	—.—	138.50	Pfälz. Preßh. u. Spritf.	—.—	100.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	195.80	Transport u. Versicherung.		
Südd. Bank	—.—	102.40	A.-G. f. Rh. u. Seetr.	—.—	95.25
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	8.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	231.—	" Lagerhaus	111.—	—.—
" Maxbahn	—.—	144.—	Rh. u. Seeschiff.-Gesellsch.	—.—	—.—
" Nordbahn	—.—	130.—	Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	185.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—	" Schiff.-Assec.	750.—	735.—
Chem. Industrie.			Continental. Vers.	—.—	305.—
Bad. Anilin- u. Sodaf.	—.—	7.—	Mannh. Versicherung	—.—	420.—
Chem. Fabr. Goldenb.	—.—	138.—	Oberrh. Vers.-Ges.	350.—	345.—
Chem. Fab. Griesheim	179.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	155.—
Bad. Anilin-Fabrik	—.—	312.—	Industrie.		
Verein D. Oelfabr.	199.—	—.—	Akt.-Ges. f. Seilind.	103.—	—.—
Westd. Jute, Stamm	—.—	217.—	Dingler'sche Maschinenf.	134.—	—.—
" Vorzug	—.—	106.50	Emaillirfabr. Kirrweiler	—.—	—.—
Brauereien.			Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	149.50	Ettlinger Spinnerei	—.—	106.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mittend. Spinnerei	—.—	88.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	225.—	Lahmeyer Hald u. Neu	—.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	168.50	Mannh. Gum.- u. Asb.	—.—	98.25
Kleinlein, Heidelb.	—.—	[illegible]	Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	107.—	Pfälz. Nähm. u. Fahr. F.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	178.—	Portl.-Cement Heidelb.	112.—	111.50
[illegible]	89.—	—.—	Verein. Freib. Ziegelw.	—.—	131.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	230.—	Ver. Speyr. Ziegelw.	80.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	155.5	Zellstoff. Waldhof	—.—	252.25
[illegible]	—.—	—.—	Zuckerf. Waghäusel	—.—	79.—
Brauer. Sinner	219.—	—.—			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 20. Mai. Der Verkehr entwickelte sich bei unveränderter Zurückhaltung ab. Deutsche Renten etwas fester. Italiener etwas besser bezahlt. Rumänier ruhig und fest. Türken ziemlich fest. Argentinier fester. Mexikaner schwächer auf Berliner Glattstellungen. Banken mehrfach schwächer. Montan gebessert, besonders Eisen. Gotthardaktien matter. Jura Simplon gefragt.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 3½ Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Heut. Kurs	2½–3 Monate Vor. Kurs	Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100		168.95	168.92	—	—
Belgien . . Fr. 100	3—	81.025	81.075	—	—
Italien . . Le. 100	5—	81.225	81.20	—	—
London . . Pf. 1	3—	20.447	20.450	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . Fr. 100	3—	81.225	81.216	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.125	81.225	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.283	85.288	—	—
do. . . . . fl. ö. W.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	20.		19	20
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.50	102.20	5 Italien. Rente	103.70	103.75
3½ "	102.25	102.25	4 Oesterr. Goldr.	103.20	103.25
3 "	91.90	91.90	4⅕ Oest. Silberr.	100.70	100.70
3½ Pr. Staats-Anl.	102.—	101.95	4⅕ Oest. Papierr.	—.—	100.85
3½ "	102.10	102.10	4½ Portg. St.-Anl.	50.70	50.80
3 "	91.90	92.—	3 do. äuß.	32.—	32.—
3½ Bad. St.-Obl. fl.	100.10	100.10	4 Russen von 1880	101.20	100.70
3½ " " M.	100.90	100.90	4 russ. Staatsr. 1894	98.50	98.50
3½ " " 1900	—.—	—.—	4 span. ausl. Rente	89.20	89.—
4 bad. St.-A.	105.20	106.20	1 Türken Lit. D.	50.40	50.25
3½ Bayern	101.50	101.10	4 Ungar. Goldrente	102.25	102.25
3 "	92.—	92.—	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	94.80	94.80
4 bayer. E.-B.-A.	104.50	104.40	4 Egypter unificirte	—.—	109.10
4 Hessen	106.—	106.—	5 Mexikaner äuß.	102.—	102.10
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	90.50	90.80	3 " inn.	27.10	27.—
3 Sachsen	90.80	90.50	4½ Chinesen 1898	93.10	93.05
4 Wth. St.-A. 1899	102.75	—.—	5 Bulgaren	90.40	90.45
B. Ausländische			Verzinsl. Loose.		
5 90er Griechen	—.—	40.55	3 Oest. Loose v. 1860	154.50	154.50
			0 Türkische Loose	180.80	180.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waagh.	81.—	79.—	Parkett. Zweibr.	114.50	114.60
Heidelb. Cementw.	110.—	109.—	Eichbaum Mannh.	168.80	168.50
Anilin-Aktien	439.—	430.—	Seilindustrie Wolff	108.—	105.—
Ch. Fbr. Griesheim	222.—	222.—	Weln z. S. Speyer	129.50	129.50
Höchster Farbwerk	361.75	360.—	Walzmühle Ludw.	130.—	130.—
Vereinchem. Fabrik	240.50	241.50	Fahrradw. Kleyer	192.50	192.—
Chem. Werke Albert	197.60	196.—	Masch. Arm. Klein	—.—	105.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	146.20	Maschinf. Gritzner	191.—	191.—
Acc. Böse, Berlin	51.—	48.75	Schnellpr. Frankth.	160.—	160.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	182.50	182.—	Oelfabrik-Aktien	119.50	119.50
Helios „	—.—	—.—	Zwillsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	96.—	96.—	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	36.—	36.—	Zellstoff Waldhof	283.—	283.—
Allg. E.-G. Siemens	130.25	130.20	Cementf. Karlstadt	92.—	91.—
Lederw. St. Ingbert	76.50	76.50	Friedrichsh. Bergb.	141.75	142.25

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	179.20	179.—	Oesterr. Alkali-A.	217.30	215.20
Buderus	114.50	113.—	Oberschl. Eisenakt	100.50	100.05
Concordia	311.50	308.—	Ver. Königs-Laura	218.50	219.—
Gelsenkirchner	181.—	179.40	Deutsch. Luxemb. B.	91.70	90.50
Harpener	183.70	182.70			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	231.—	231.50	Oesterr. Nt. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	72.40	72.40	Gotthardbahn	190.80	190.50
Pfälz. Maxbahn	144.75	144.75	Jura-Simplon	101.80	101.80
Pfälz. Nordbahn	139.05	139.70	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	126.80	126.80	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	107.75	107.—	Ver. Schw. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	108.50	108.40	Ital. Mittelmeerb.	96.50	96.50
Oest.-Ung. Staatsb.	146.80	146.80	„ Meridionalbahn	141.50	141.50
Oesterr. Süd-Lomb.	15.10	15.20	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% F.K.B. Pfdbr. 05	101.40	101.40	Hyp.-Pfd. unk. 12	100.75	100.75
4% „ 1910	102.—	102.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.6	101.60	Hyp.-Pfd. unk. 19	97.75	97.75
3½% „	99.20	99.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
3½% Pr. Bod.-Kr.	98.50	98.40	Hyp.-Pfd.-Kom.-		
4% Pf. B. Br.-Obl.	102.60	102.60	Obl. unkündb. 19	100.75	100.75
3½% Pf. B. Br.-O.	100.60	100.60	4% PrCtr. Pfd. v. 9	101.20	101.20
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.80	100.60	4% „ „ 9		
4% „ „ „ 1907	102.60	102.60	unk. 09	103.30	103.30
3½ „ „ „ alte	97.40	97.40	4% „ Pfdbr. v. 0		
3½ „ „ „ 1904	98.50	98.50	unk. 10	103.40	103.50
3½ Rh. H.-B. C.-O.	98.50	98.50	4% „ Pfdbr. v. 08		
3½% Straßbur. Jt Gtl.	—.—	70.65	unk. 12	103.70	103.70
3½ Pr. Pfdbr. B. 1905	96.80	96.80	3½ „ Pfdbr. v. 86		
3½ „ „ „ 1908	97.—	97.—	89 u. 94	97.80	97.80
4% „ „ „ 1908	102.—	102.—	3½ „ Pfd. 96/06	97.95	97.80
4% „ „ „ 1909	102.—	102.—	4% „ Com.-Obl.		
3½ „ „ „ RbO.	96.10	96.10	v. 1 unk 10	105.80	105.80
4½ Rhein. Westf.			3½ „ Com.-Obl.		
B.-C.-B. 1910	102.70	102.70	v. 87, unk. 91	100.—	100.—
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-			3½ „ Com.-Obl.		
Hyp.-Pfd. unk. 19	103.25	103.25	v. 96/06	100.75	100.70

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	159.10	159.05	Oest. Länderbank	105.80	105.80
Badische Bank	118.40	118.85	„ Kredit-Anstalt	210.80	210.70
Berliner Bank	98.75	98.75	Pfälzische Bank	108.—	107.90
Berl. Handels-Ges.	155.50	155.25	Pfälz. Hyp.-Bank	190.40	190.40
Darmstädter Bank	138.80	138.50	Rhein. Kreditbank	138.50	138.50
Deutsche Bank	210.2	210.10	Rhein. Hyp.-B. M.	189.50	190.—
Diskonto-Commd.	188.20	187.50	Schaaffh. Bankver.	125.75	125.90
Deutsche Gen.-Bk.	100.—	100.90	Südd. Bank Mhm.	102.—	101.95
Dresdener Bank	148.60	148.40	Wiener Bankver.	122.50	122.50
Frankf. Hyp.-Bank	199.—	199.50	D. Effekten-Bank	105.60	105.70
Frkf. Hyp.-Kreditv.	141.80	141.40	Bank Ottomane	118.40	118.30
Nationalbank	120.—	119.80	Mannheimer Vers.-		
Oberrhein. Bank	97.40	97.—	Gesellschaft	418.—	418.—
Oesterr.-Ung. Bank	118.25	118.80			

Privat-Diskont 3⅜ Prozent.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Kreditaktien 210.70, Staatsbahn 146.80, Lombarden 15.20, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 102.25, Gotthardbahn 190.50, Disconto-Commandit 187.75, Laura 219.—, Gelsenkirchen 179.75, Darmstädter 138.50, Handelsgesellschaft 155.25, Dresdener Bank —.—, Deutsche Bank 210.—, Bochumer 179.25, Northern —.—. Tendenz: fester.

Nachbörse. Kreditaktien 210.60, Staatsbahn 146.80, Lombarde 15.10, Disconto-Commandit 187.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 20. Mai. Mangels Anregung nahm der Verkehr einen sehr schwerfälligen Verlauf und die Kurse hielten sich sowohl in Banken als in Bahnen überwiegend auf dem gestrigen Stande. Etwas besser waren heimische Fonds. Türken behauptet, auf die neueste Meldung aus Konstantinopel, daß das Irade für die Unifikationsanleihe allseitig erwartet werde. Chinesen und Spanier gut behauptet. Von Montanwerthen Kohlenaktien ungleichmäßig. Konsolidation 2 pCt., Hibernia 1½ pCt. niedriger. Harpener und Gelsenkirchener fest. Von Kohlenaktien Bochumer besser, Dortmunder schwächer. Im weiteren Verlaufe herrschte absolute Geschäftslosigkeit, die zu Beginn der zweiten Börsenstunde sich auf alle Märkte erstreckte. Doch blieben die Kurse ohne nennenswerthe Veränderung. Ultimogeld ca. 4 pCt. In dritter Börsenstunde ruhig. Lokalmarkt unregelmäßig. Industriewerthe des Kassamarktes überwiegend abgeschwächt. Phönix 1½ pCt. höher.

Berlin, 20. Mai. Schlußcourse.

Russennoten	216.30	216.20	Leipziger Bank	0.70	0.70
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	155.50	155.40
3½% Reichsanl.	102.50	102.40	Pr. Hyp.-Akt.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.80	91.90	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Pb. C.-Obl. 00	—.—	—.—	Dynamit Trust	156.—	155.70
4 Bad. St.-A.	—.—	106.20	Bochumer	178.90	179.50
3½% Bayern	101.10	101.40	Consolidation	380.25	378.50
3pr. sächs. Rente	90.20	90.20	Dortmunder Union	82.60	81.40
4 Hessen	105.40	105.70	Gelsenkirchener	180.25	179.40
3 Hessen	90.50	90.40	Harpener	182.90	182.50
4 Italiener	—.—	103.70	Hibernia	179.60	178.50
1860er Loose	154.90	154.90	Laurahütte	218.70	219.40
Lübeck-Büchener	164.50	164.40	Wurm-Revier	188.—	188.50
Marienburger	—.—	—.—	Phönix	195.20	197.—
Ostpr. Südbahn	—.—	—.—	Schalk. G. u. H.-B.	406.—	406.—
Staatsbahn-Aktien	146.50	146.70	Aktt. Licht u. Kraft	108.60	108.—
Lombarden	14.90	15.—	Oesterr. Alkaliw.	215.50	215.50
Canada Pacific Sh	197.80	—.—	Aschersleben Al. W.	150.25	150.50
Heidelb. Str. & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	331.50	337.—
Kreditaktien	210.10	210.60	Hansa Dampfschiff.	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	155.50	156.20	Wollkämmerei-Akt.	148.—	147.20
Darmstädter Bank	138.70	138.—	4 Pfbr. Rh. W. Bdkr	102.—	102.—
Deutsche Bankak.	210.—	209.90	Mannh.-Rh. Tr.	67.—	67.—
Disc.-Comm.-Aktien	187.60	187.—	Kannengießer	190.10	189.—
Dresdener Bank	148.90	148.60	Hörder Bergw.	115.20	114.70

W. Berlin, 20. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	210.10	210.70	Lombarden	14.90	15.—
Staatsbahn	146.40	146.70	Diskonto-Comm.	187.60	187.50

Privat-Diskont 3⅛ %.

Pariser Börse.

Paris, 20. Mai. Anfangskurse.

3% Rente	97.72	97.90	Türk. Loose	—.—	196.20
Italiener	103.75	103.80	Ottoman	594.—	597.—
Spanier	88.80	88.40	Rio Tinto	1267	1269
Türken D.	80.97	80.15	Bankdisk. 3%		

Londoner Effektenbörse

London, 20. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	90¼	90⅜	Rio Tinto	50¾	50⅞
5% Chinesen	100¼	100¼	Southern Pak.	53⅛	53⅜
4½% Chinesen	98—	98—	Chicago Milw.	159½	160¼
2½% Consols	93⅞	92¹⁵⁄₁₆	Denver Pref.	87¾	88—
4% Italiener	103—	103—	Atchison Pref.	98¼	98¼
4% Mon. Griechen	44½	44⅝	Louisv. Nash.	118—	117⅝
3% Portug.	64⅝	64⅝	Union Pak.	89⅞	90—
Spanier	[illegible]	[illegible]	Tend.: fest.		
Türken D.	29⅞	29⅞	Debeers	21¼	21¼
4% Argentinier	74⅝	74⅜	Chartered	3—	3—
3% Mexikaner	27⅝	27⅝	Goldfields	7—	7⅛
5%	102¼	102¼	Randmines	10⅛	10⅜
Tend.: still.			Eastrand	7⅜	7⅜
Ottom.	14—	13⅞	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 20. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Das andauernd fruchtbare Wetter hat den Eindruck der höheren amerikanischen Kurse abgeschwächt. Bei ruhigem Geschäfte blieb der Roggenpreis unverändert, während Weizen eine halbe Mark anzog. Hafer behauptet, Mais durch Deckungen gesteigert, Rüböl wenig verändert, Spiritus nicht gehandelt. Wetter: bedeckt.

Berlin, 20. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		19.	20.
Weizen	per Mai	166.—	166.95
	per Juli	166.95	166.25
	per Septbr.	168.25	168.75
Roggen	per Mai	134.50	134.50
	per Juli	138.25	138.50
	per Septbr.	140.—	140.—
Hafer	per Mai	128.—	128.—
	per Juli	132.—	132.—
Mais	per Mai	127.25	127.75
	per Juli	116.—	116.—
Rüböl	per Mai	48.80	48.50
	per Oktbr.	49.—	48.90
	per Januar	—.—	—.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Bewölkt.

Pest, 20. Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	19.			20.		
Weizen per April	0.00	0.00		0.00	0.00	
„ „ Mai	7.69	7.70		7.67	7.68	
„ „ Oktbr.	7.44	7.45	stetig	7.33	7.40	matt
Roggen per April	0.00	0.00		0.00	0.00	
„ „ Oktbr.	6.48	6.49	ruhig	6.44	6.45	ruhig
Hafer per Mai	5.94	5.95		5.89	5.90	
„ Oktbr.	5.50	5.51	willig	5.48	5.49	matt
Mais per Mai	6.14	6.45		6.43	6.44	
„ „ Juli	6.44	6.45	stetig	6.43	6.44	stetig
Rüböl per Nov.	00.00	00.00		—	—	
Kohlraps per Aug.	12.45	12.55	matt	12.45	12.55	matt

Wetter: Schön.

Liverpool, 20. Mai. (Anfangskurse.)

	19.		20.	
Weizen per Mai	nom.	ruhig	nom.	träge
per Juli	6.08⅞		6.04⅞	
Mais per Juni	4.05⅛	ruhig	4.04⅞	stetig
per Sept.	4.02⅞		4.02⅞	

Paris, 20. Mai.

	19.	20.		19.	20.
Rüböl Mai	58½	58½	Mehl Mai	33.60	33.90
„ Juni	54½	54½	„ Juni	33.65	33.75
„ Juli-August	54⅛	54⅛	„ Juli-August	33.90	33.45
„ Sept.-Dez.	55⅞	55⅞	„ Septbr.-Dezbr.	31.15	31.10
Spiritus Mai	47—	46⅞	Weizen Mai	25.15	25.—
„ Juni	46⅞	46⅞	„ Juni	24.85	24.90
„ Juli-Aug.	48⅞	48½	„ Juli-August	24.20	24.20
„ Sept.-Dez.	40—	39⅞	„ Sept.-Dez.	22.70	22.70
Zucker Mai	25⅞	25⅞	Roggen Mai	18.—	17.90
„ Juni	25½	25½	„ Juni	17.75	17.75
„ Juli-August	25⅞	25⅞	„ Juli-August	16.90	17.—
„ Oktbr.-Jan.	27½	27⅞	„ Sept.-Dez.	16.40	16.50
Rohzucker 88° loco	21⅞	21⅞			

Wetter: Schön.

W New-York, 20. Mai. (Telegr.) Anfangskurse.

		19.	20.	
Weizen per Juli	niedrigster Preis	79¼	79⅛	
„ „ „	höchster „		79¼	stetig
Mais „ „	niedrigster „	52—	51⅞	
„ „ „	höchster „		51⅞	fest
Baumwolle per Juli		11.94	11.84	
„ August		10.95	11.01	stetig

W Chicago, 20. Mai. (Telegr.) Anfangskurse.

		19.	20.	
Weizen per Juli	niedrigster Preis	74⅛	74⅛	
„ „ „	höchster „		74¼	stetig
Mais „ „	niedrigster „	44⅞	44⅞	
„ „ „	höchster „		45—	fest
Schmalz per Juli		9.07	9.02	
Pork per Juli		17.72	17.65	

Schmalz.

Paris, 20. Mai. Talg 75.—.

Antwerpen, 20. Mai. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 112.——110.75.

Kaffee.

Hamburg, 20. Mai. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Mai 35⅞, per Sept. 25⅞.

Antwerpen, 20. Mai. Kaffee Santos good average p. Mai 33¾, per Sept. 33—, per Dez. 33⅞, per März 34⅛.

Zucker.

Antwerpen, 20. Mai. Zucker p. Mai 20½, per Juli-August 20⅞, per Okt.-Nov.-Dez. 22—.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 20. Mai. Petroleum. Standard white loco —.—. Baumwolle 59.75. Fest.

Antwerpen, 20. Mai. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Juni 21⅛, per Juli-August 21⅛.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 20. Mai. Zinn Banca loco 80⅞. Zinn Billiton 80—.

Glasgow, 20. Mai. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 52 sh 0— d. per Monat — sh 0— d. Stetig.

Middlesborough, 20. Mai. Roheisen per Kassa 46 sh 1— d. per Monat 46 sh 2½ d. Stetig.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 19. Mai.

Hafenbezirk I.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	z. 100 kg
Schreiber	Ludwig	Antwerpen	Weizen	11850
Schmitt	Elsa Käthchen	Rotterdam		3000
Frank	Ruhrort 32	„	Stg. u. Getr.	8088
Müller	Najade	Antwerpen	Weizen	1000
Sief	Mannheim 43	Karlsruhe	Stückgut	154
Schreck	Ruhrort 47	Antwerpen	Weizen	89 5
Döring	Rendel 40	Rotterdam	Stückg. Getr.	13968
Hens	St. Maria		Weizen	4548
Weis	Gutenfels	Alfum	Kohlen	8660
Fuchs	Anna Helena	Ruhrort	„	45 9

Hafenbezirk III.

Dillachir	Alt-Heidelberg	Heilbronn	Stückgut	248
Verling	Amsterdam 6	Amsterdam	„	8000
Schmoger	Mozart	Straßburg		1040
Dumof	Carl	Jagstfeld	Steinsalz	[illegible]
Roth	Robert Sophie	Ruhrort	Kohlen	11557
Hardemann	Rheingold	„	„	10860
Giefen	Agnes	„	„	11050
Hoffmann	Karlsruhe	„	„	4160

Hafenbezirk IV.

Gißner	Vereinigung 7	Rotterdam	Stückg. Getr.	1680

Hafenbezirk VI.

Kalbach	Katharina	Duisburg	Kohlen	10870
Neuer	Wilhelm Heinrich			2740
Schmitt	Ludwig Nina	Oberbach	M'Steine	800
Schmitt	Babette			150
Herklotz	Hoffnung	Speyer	Backsteine	415
Koch	Elise 1	Rheingönh.		200
Körpen	Moselle	Ruhrort	Kohlen	6050
Hermann	Hedwig Otto	Speyer	Backsteine	400
Schneider	Marx 3	Altrip	„	400

Hafenbezirk VII.

Hauck	Gebr. Marx 3	Altrip	Backsteine	400
Möhler	Heilbronn	Ruhrort	Kohlen	12181
Bohler	Bohler	Hirschhorn	M'Steine	1400

Geschäftliches

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* Die hiesige Filiale der Singer Co. Nähmaschin Akt.-Ges., M 1, 2 (Breitestraße), veranstaltet gegenwärtig wieder im Laden des Herrn Dr. Wittmer, C 1, 16, einen ihrer f. beliebten Stickkurse in moderner Kunststickerei, Hohlsaum und Durchbrucharbeiten und ist es wirklich bewundernswerth, mit welcher Fertigkeit die Damen schon nach 8 Tagen die schönsten Stickereien herstellen. Die Betheiligung an dem Kursus ist eine sehr große, ein Beweis, daß die Kunststickerei in immer weiteren Kreisen Eingang findet und das auch mit vollem Recht, denn es muß jeder Dame gewiß eine Freude sein, die herrlichen Gemälde, wie man sie auf der einfachen Original Singer Central-Bobbin-Maschine herstellt, selbst anfertigen zu können. Es lohnt sich daher schon der Mühe, den Kursus zu besichtigen und ist der Eintritt Jedermann gerne gestattet, die geehrten Damen können sich dann selbst überzeugen, mit welcher Leichtigkeit sich diese Kunst erlernen läßt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms,**
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller,**
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann,**
für den Inseratentheil: **Karl Apfel.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: i. V.: **Ernst Müller.**

Geregelte Verdauung

wird n. d. Urtheil ärztl. Autoritäten am besten erzielt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen,** welche bei **Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen** sich gleichfalls vorzügl. bewähren. Original-ich. zu Mk. 1.— in den Apoth. Ev. Näheres d. Dr. J. Roos, Frankfurt a. M. 13344

Am verkehrten Platz spart heutzutage manche Hausfrau, wenn sie die Ersparniß darin sieht, die billigste Seife und das billigste, schlechteste Waschpulver, welches unter Umständen das schädliche Chlor enthält, zu kaufen, anstatt einer renommirten Waare den Vorzug zugeben, wodurch ihre Wäsche lange erhalten bliebe. Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak und Terpentin ist garantirt unschädlich für die Stoffe, chlorfrei und von größter Waschkraft. Preis 15 Pfg. Jedem Packet ist der Name des Fabrikanten, J. Gioth, Hanau a. M., aufgedruckt.

Alfred Lion, Frankfurt a. M. Goethestraße 28.
Bronzen, Uhren, Emails, elektrische Lampen, feine Portefeuillewaaren sowie sonstige kunstgewerbliche Erzeugnisse. 10173

Anzeigen für den Mannheimer General-Anzeiger sowie alle existirenden Zeitungen besorgt zu Originalpreisen unter Gewährung der höchsten Rabatte die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Mannheim, E 2, 18.
Rath in Insertionsangelegenheiten, Entwürfe und Kostenberechnungen gratis. 10804

GEBR. ROTHSCHILD
K 1, 1 Tel. 1409
Anfertigung eleganter Herren-Garderoben nach Maass 25681
Tadelloser Sitz. Grosse Stoffauswahl. Billige Preise.

Der Himmelfahrtstag

im Volksbrauch und Volksglauben.

Von Dr. Oscar Wilda (Breslau).

Nachdruck verboten.

Der Himmelsfahrtstag, dessen Feier im vierten Jahrhundert zuerst im Morgenlande aufkam — nachdem das „aufgefahren gen Himmel" wohl schon gegen Ende des zweiten Jahrhunderts in das Glaubensbekenntniß aufgenommen worden — und vom heiligen Augustin als bereits überall bekannt erwähnt wird, gehört zu jenen christlichen Festtagen, in denen Brauch und Volksglauben hauptsächlich von dem heidnischen Donar-Mythus beeinflußt worden sind. Wie der Gründonnerstag, steht der Himmelfahrtstag als ein heiliger Donnerstag zu dem germanischen Donnergott in engen Beziehungen, von dem man Züge auf den gen Himmel gefahrenen Christenheiland übertrug. So erklärt sich der Glaube, daß an diesem Tage ein schweres Gewitter, zum mindesten Regen zu erwarten sei — oder christlich-poetisch ausgedrückt: daß an Christi Himmelfahrt der Himmel sich öffne und alle Himmels- und Gewittererscheinungen durchlasse. In Schlesien glaubt man, daß, wenn nicht wenigstens ein Familienmitglied zum Abendmahl geht, das Haus vom Blitz getroffen oder vom Feuer heimgesucht wird. Man zieht auch den Blitz an, wenn man an diesem Tage näht; oder man wird, wie man in Thüringen glaubt, von Beulen befallen; und wer Kleider oder Strümpfe trägt, die am Himmelfahrtstage gefertigt sind, ist der Gefahr ausgesetzt, vom Blitz getroffen zu werden. Zum Schutz gegen ihn sammelt man am Morgen des Himmelfahrtstages rothe und weiße Blumen, die man in Kränze bindet, zur Weihung mit in die Kirche nimmt und dann in die Stuben und über die Stallthüren hängt; insbesondere wählt man hierzu Katzenpfötchen (Gnaphalium dioicum), auch Himmelfahrtsblümchen genannt, die außerdem die Eigenschaft haben sollen, den, der sie bei sich trägt, unsichtbar zu machen.

Nicht nur der Blitz ist an diesem Tage zu fürchten, sondern auch in manchen Gegenden das Wasser; es gibt Flüsse, die am Himmelfahrtstage ein Opfer fordern, wie die Enz und der Neckar, weshalb man das Baden in ihnen vermeiden soll.

Vor dem Aufgange der Sonne, die schöner als an anderen Tagen aufgeht und dabei drei Freudensprünge macht, soll man Kräuter pflücken, da diese große Heilkraft haben und namentlich — wie z. B. die Sanikel (Sanicula europaea) — für das Vieh gut sind; auch soll man in dieser Tageszeit buttern, ohne jedoch die Butter, die dann zu vielen Dingen heilsam ist, zu salzen. Am Abend vor dem Feste soll man Kürbisse während des Einläutens pflanzen, damit sie recht groß werden; Bohnen jedoch darf man in der Himmelfahrtswoche nicht stecken; um das Gedeihen des Flachses zu sichern, soll man — nach Thüringer Glauben — Milch mit Semmel genießen. Thüringer Sagen erzählen auch, daß am Himmelfahrtstage die Glücksblume blühe; in Frankfurt a. M. zog früher alles hinaus in den Stadtwald, um die Aaronswurz (Aurum maculatum) zu suchen und aus ihrer Beschaffenheit zu erkunden, wie es mit der Fruchtbarkeit des Jahres bestellt sein werde — eine Sitte, aus der sich ein Volksfest herausbildete, das später auf den Dienstag nach Pfingsten verlegt wurde. Im Harz wird am Himmelfahrtstag das Allermannsherrenkraut gesucht, weil es Vieh und Menschen Glück bringen soll und vor Allem die sehr willkommene Eigenschaft hat, den Mädchen in demselben Jahre einen Bräutigam zu verschaffen. Leider scheint das gesuchte Kraut das ihm geschenkte Vertrauen nicht immer zu rechtfertigen, wie aus dem folgenden Sprüchlein hervorgeht:

Dat Allermannsheeren,
Dat böse Krut (Kraut),
Dat heww ik e socht
Un bin doch noch keine Brut.

In katholischen Gegenden findet zum Schutz der Felder der „Wettersegen" in der sogenannten „Mai- oder Hagelprozession" — ein uralter heidnischer Brauch in christlicher Verkleidung — statt. Die Prozession zieht durch die Fluren und macht an vier Stellen Halt, an denen je ein Stück aus den vier Evangelien verlesen und ein Wettersegen gesprochen wird; Haus, Menschen und Vieh werden mit Weihwasser besprengt. Man darf freilich von diesem Segen nicht zuviel erwarten und muß nach dem Spruche „Bete und arbeite" das Seine dazuthun. Diese Lehre gab einem Landmann bei Hannover, der für sein Feld einen besonderen Segen erbeten hatte, der Prediger selbst, der neben seiner Gottesgelahrtheit auch etwas von der Landwirthschaft verstand. Als der Zug des Dorfes vor dem betreffenden Acker hielt, erklärte der Geistliche: „Hier hilft kein Beten, hier muß Mist hinein!" — In dieser Prozession leben die alten Mai-Umzüge um das Saatfeld, die Esch, die Gemarkung, den Bann fort, die aus den alten Wettläufen und Wettritten der Hirten hervorgegangen sind. Auch in anderen Bräuchen des Himmelfahrtstages lebte alte Hirtensitte fort, deren hohes Alter durch die überraschend nahe Verwandtschaft der indischen und römischen Hirtenbräuche bewiesen wird. Wie der altindische Hirte beim ersten Kälberaustrieb mit einem dem Donnergotte geweihten gefiederten Paläçzweige eine Kuh schlug und sie mit einem Spruch unter den Schutz der Götter, insbesondere Indras, stellte, so schlägt noch heute in Schweden der Hirt am heilig Thorsdag (heiligen Donnerstag, Himmelfahrtstag) das Jungvieh dreimal mit einer Ebereschenruthe auf den Rücken und ruft dabei die Namen der Thiere aus; in Schweden werden bei diesem Feste auch zum erstenmal im Jahre den Schellenkühen die Schellen angebunden. Auch im westfälischen Schmallenberg treibt man am Donnerstag (oder am Dienstag) der Himmelfahrtswoche zum erstenmal das Vieh auf die Weide in dem Glauben, daß es dann weder Fuß noch Horn zerbreche. (E. H. Meyer, Deutsche Volkskunde.) Ein altgermanischer Brauch ist auch, daß, wie die Menschen, auch die Thiere in dieser Zeit ihrer Wiedergeburt ihre Kräfte im Wettkampf messen. In Dithmarschen, Mecklenburg, im Braunschweigischen und in Andreasberg auf dem Harz findet oder fand das Bullenstoßen statt. In Bayern läßt man bei der Alpfahrt sogar die Kühe miteinander kämpfen wie in Vorarlberg, die Siegerin heißt die Heerkuh, auch — weil sie mit der größten, wohltönendsten Schelle an buntem Riemen geschmückt wird — Schellkuh, Glockenkuh; ihr ziehen alle anderen Kühe nach, auf sie ist die ganze Alpenordnung gegründet. Die Glocken der Heerden dienten übrigens ursprünglich weniger zur musikalischen Ergötzung oder dazu, die Auffindung eines verlaufenen Thieres zu erleichtern, sondern vielmehr, wie die Kirchenglocken, zur Abwehr von allerlei Unheil. Daher wurde auch ihr Anhängen mit der Weihe durch die Gerte oder auch mit heftigem Peitschenknalle verbunden, mit dem man die bösen Geister, die Hexen zu verscheuchen suchte. Diese Unholdinnen kann man erkennen mit Hülfe eines am Himmelfahrtstage aus einem Block Tannenholz gefertigten Melkstuhles; durch die drei Löcher desselben sieht man am Christtage in der Kirche alle Hexen verkehrt sitzen.

Am Himmelfahrtstage führt man am Brenner die Kinder zum erstenmal in die Kirche, in der das Schauspiel der Himmelfahrt Christi aufgeführt wird, indem man die Figur des auferstandenen Heilands durch eine Oeffnung im Kirchengewölbe in die Höhe zieht und verschwinden läßt. Dieser Brauch war, wie P. Drechsler in seinem Buche „Sitte, Brauch und Volksglaube in Schlesien" mittheilt, früher auch in Schlesien üblich. Dabei ließ man, während die Kinder erstaunt nach oben, dem entschwindenden Heiland nachblickten, aus der Oeffnung allerlei Geschenke, Naschwaaren, süße Früchte und dergleichen herabfallen; und wenn nun die Gaben ein Gedränge und wohl auch ein kleines Handgemenge hervorriefen, so kam plötzlich aus der Höhe ein Wasserguß herab, der die Kinder auseinandertrieb. Im Mittelalter waren derartige possenhafte Bräuche, die der Würde des Festes wenig entsprachen, beliebt.

Wie andere Festtage, hat auch der Himmelfahrtstag seine bestimmten Speisen. In dem an ihm wie am Gründonnerstag üblichen Erbsengericht hat sich das Gedächtniß Donars erhalten, dem die Erbsen geheiligt waren, vielleicht, weil sie den Schloßen- und Hagelkörnern beim Gewitter glichen. In den Niederlanden und in England pflegte man früher am Himmelfahrtstage nur Geflügel zu essen. Ein für diesen Tag gefertigtes Gebäck sind in Schlesien die sogenannten Himmelfahrtuten, dünne Pfefferkuchen in Form von Papierrollen, die auch am Pfingstfeste, besonders beim Königsschießen, mit Vorliebe verzehrt werden; in Rotterdam ißt man „Himmelfahrtskugeln" (hemelvaartsbollen), und zu Marköbel im Hanauischen bäckt der Gemeindebäcker am Himmelfahrtstage Kugelhoppen oder Pallisaden, da auch diejenigen, die sonst das ganze Jahr keine kaufen, sich wenigstens an diesem Tage an diesem Gebäck gütlich thun. Es war früher und ist vielleicht auch heute noch dort Sitte, daß nach beendetem Gottesdienst die Jugend aus der ganzen Umgegend auf einer Wiese bei Marköbel sich versammelt, um Wettlaufen und -ringen zu veranstalten, wobei die Preise in Pallisaden bestehen. — Im badischen Oberlande wandeln am „Uffartstag" (Himmelfahrtstag) jungfräuliche „Uffartsbrütli", die man in Niedersachsen am ersten Pfingsttag Maibräute nennt, weißgekleidet, mit Blumen im Haar, durch das Dorf, um mit Eiern und Mehl zu einem Eierkuchen und mit Aepfeln beschenkt zu werden. —

Der Himmelfahrtstag war auch derjenige Tag, an dem — bis zum Jahre 1797 — in Venedig die bekannte Ceremonie der Vermählung des Dogen mit der Adria stattfand.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betr.

Die Wählerlisten der Stadt Mannheim und der Vorstädte liegen

vom Montag den 18. Mai d. Js. an
8 Tage lang bis einschl. Montag den 25. Mai l. Js.

und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—8 Uhr, am Christi-Himmelfahrtstag den 21. Mai und Sonntag den 24. Mai Vormittags von 9—12 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, 2. Stock, Zimmer No. 15, zu Jedermanns Einsicht auf.

Ueberdies gelangt innerhalb der gleichen Frist ein Abdruck der Wählerliste für die **Stadttheile Käferthal auf dem dortigen Rathhaus, Waldhof, auf der dortigen Polizeiwache** und **Neckarau auf dem dortigen Rathhaus zur Offenlage.**

Wir bringen dies unter Bezug auf die bezirksamtliche Verfügung vom 17. April d. Js. No. 49387 1 — Amtsverkündigungsblatt No. 78 — zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 8 Tagen, nach dem Beginn der Auslegung bei dem Stadtrath in Mannheim oder bei den Offenlagenstellen in den Stadttheilen Käferthal-Waldhof und Neckarau schriftlich anzuzeigen, oder mündlich zu Protokoll geben kann, dabei aber die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Offenkundigkeit beruhen, sofort beibringen muß.

Mannheim, den 14. Mai 1903.

Der Stadtrath.
v. Hollander.

13287

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr **Joh. Benzinger VII** in **Feudenheim** gestorben, ist an dessen Stelle Herr Gg. Karl Benzinger zum Agenten für **Feudenheim und Umgegend** ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Karlsruhe, im Mai 1903.

Die General-Agentur
Christ.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Theilnehmern der **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit** zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Betheiligung an dieser Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerthen Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

Feudenheim, im Mai 1903.

Gg. Karl Bentzinger,
Wirth „Zur Wartburg". 13343

Das Wanderer-Fahrrad

ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit beschickten Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das **Wanderer-Motorzweirad** *verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.*

Vertreter: Peter Dussmann Mannheim,
F 6, 20 und N 1, 4b.
13290

Grösste Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme.
Eigene Vernickelungs- u. Emaillirungs-Anstalt

Zilke & Co., Hansa-Haus, D 1, 7/8, Hutfabrik,

empfehlen beste **in- u. ausländische Fabrikate** in

Filz- u. Strohhüten

Niederlage von Möckels Real Homburg Hats. 13325

Filze für alle techn. Zwecke. Dänische Lederanzüge.

Oeffentliche

Untersuchungs-Anstalt und chemische Versuchsstation

von

Dr. Bissinger u. Dr. Graff

Amtliche Chemiker für verschiedene staatliche und städtische Behörden

D 1, 3. Mannheim D 1, 3.

Analysen aller Art für Handel, Gewerbe und Industrie

u. A. von

Chemikalien und Rohprodukten aller Art, von Hüttenprodukten, Metallen, Baumaterialien, Kohlen (Heizwerthbestg., Rauchgasanalysen), Asphalt, Mineral- und Cylinderölen, Fetten und Wachsen, künstl. Düngemitteln und Futterstoffen, Oelkuchen, Trink- und Brauchwasser, von Specialitäten (Geheimmitteln), von Giften und vergifteten Substanzen u. s. w.

Untersuchungen u. Begutachtung von Nahrungs- u. Genussmitteln insbesondere von Wein, ferner von Milch, Mehl, Brod, Butter, Speisefetten u. Oelen, Chocolade etc.

Eingehende und sachgemässe Untersuchung von Harn, von Secreten der Harnwege, von Auswurf (bei Lungenkranken), **von Blut u. A.** 2010

Seifenfabrik und Special-Geschäft

in

Kerzen-, Wasch- u. Putzerei-Artikeln

10857

Q 1, 10 Dr. Ernst Stutzmann Tel. 1871

Preisabschlag bei allen Kern-, Schmierseifen u. Abfallseifen, Linoleum- u. Parkettwichse, unter Beibehaltung der anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

Bekanntmachung.

Die Drehzeiten der Dissenébrücke und der Brücke über die Kammerschleuse im Industriehafen werden bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: 13402

Von 6.00 V. bis 8.00 V.
Von 10.00 V. bis 12.00 V.
Von 2.00 N. bis 5.00 N.
Von 7.00 N. bis 8.00 N.

Mannheim, den 15. Mai 1903.

Großh. Hauptzollamt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1903
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokale Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6884

1 Kühl-Wagen, 1 neue Bettstelle mit Matratze etc., ein Küchenschrank, 1 Plüschsessel, 1 Aquarium, 1 Chiffonnier und Anderes mehr.

Mannheim, den 20. Mai 1903.

Zimmer,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Ortskirchensteuervoranschlag der kath. Kirchengemeinde Mannheim für 1903 liegt sammt Beilagen vom 22. Mai bis einschl. 4. Juni d. Js. im Kirchensteuerlokal F 1, 7 während der Bureaustunden zur Einsicht der Betheiligten öffentlich auf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen den Voranschlag, welche [illegible] oder mündlich zu Protokoll bei dem Vorsitzenden des Stiftungsrathes anzubringen sind, nur bis zu dem für die Beschlußfassung der Kirchengemeindevertretung bestimmten Tag, d. i. bis zum 12. Juni d. Js. zulässig sind. 13401

Mannheim, 19. Mai 1903.

Der kath. Stiftungsrath:
Jos. Bauer.

Tüchtige

Kleidermacherin

nimmt noch einige Kunden an.
6402 **T 2, 10, 1. Stock.**

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1903 wird die Station Stans der K. K. österr. Staatsbahnen in den Ausnahmetarif 17, Abth. I und II (Güter aller Art) des Rhein- und Main-Umschlagsverkehres zwischen Oesterreich und Belgien-Holland aufgenommen.

Ferner werden vom gleichen Zeitpunkte ab Ausnahmefrachtsätze für die Beförderung von Wolle 2c. (Ausnahmetarif 3) des übrigen Verkehrs zwischen Iglau Stadt der k. k. österr. Staatsbahnen und Mannheim transit und Ludwigshafen transit eingeführt. 13399

Nähere Auskunft ertheilt unsere Güterverwaltung Mannheim.

Karlsruhe, den 17. Mai 1903.

Großh. Generaldirektion.

Nähmaschinen

reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie **Martin Schreiber.**
B 3, 14, 1. Stock. 6840

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 3926. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Schiebenhöfel**, Kaufmann in **Mannheim-Waldhof**, eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 9. Juli 1903, Vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim B 4 Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes.

Grundbuch von Mannheim, Band 157, Heft 4, Bestandsverzeichniß I.

Lagerbuch-Nr. 8811m, Flächeninhalt 3 a 98 qm Hofraithe an der Hubenstraße Nr. 28.

Hierauf steht:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller nebst angebautem Abort;
b. eine einstöckige Waschküche nebst Abort und angebautem Pissoir.

Schätzung M. 35,000.

Mannheim, 11. Mai 1903.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser. 13375

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband ist mit Gültigkeit vom 1. Juni l. Js. der Nachtrag VII zum Ausnahmetarif für Getreide, Theil III, Heft Nr. 3, erschienen. 13400

Karlsruhe, den 18. Mai 1903.

Gr. Generaldirektion.

O 3, 4a 2 Tr., 1 fein möbl. Z. m. Pens. p. a. 30865

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1903,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kreissäge mit Zubehör, 1 Flaschenbierkarren, 2 Fahrräder, 2 Nähmaschinen, 80 Gerüststangen, 40 Gerüstdielen, 1 Büffet, 1 Gaslüstre, Bilder mit Goldrahmen, 1 Schirmständer mit Spiegel, 1 Eisschrank, 4 Faß Unbraun, 8 Faß Ogger, 4 Faß grüne Erdfarben, 3 Sack Kreide, 1 Farbmühle, verschiedene Lacke und Schablonen, 25 Dtzd. Stricke und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 20. Mai 1903.

Krug, Gerichtsvollzieher,
Pflügersgrundstr. 35.

Zwangs-Versteigerung.

Am

Freitag, den 22. Mai 1903,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Feudenheim am Rathhaus gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Plüschgarnitur, 1 Spiegelschrank, 4 Kleiderschränke, 3 Sophas, 1 Waschkommode und Nachttisch mit weißer Marmorplatte, 2 Bettstellen mit Matratze und Teppich, verschiedene werthvolle Bilder, Spiegel, Tische, Stühle, Gartenmöbel, ½ Dtzd. Hühner und sonst verschiedene Gegenstände. 6883

Mannheim, den 20. Mai 1903.

Schreiber, Gerichtsvollzieher,
in Mannheim, K 2, 8.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1903,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6886

3 aufgerüstete Betten, 4 Waarenschränke, 1 Küchenschrank, 2 Schränke, 6800 Stück Zigarren, 1 Silberschrank, 3 Kleiderschränke, 2 Ladentheken, 1 Divan, Waschkommode, 2 Chiffonnier u. Verschiedenes mehr.

Darnach anschließend am Pfandorte mit Zusammenkunft im Lokale Q 4, 5:

Weiß- u. Rothweine, 1 Kassenschrank, versch. leere Fässer, Möbel und Einrichtungsgegenstände verschiedener Art.

Mannheim, den 20. Mai 1903.

Weber,
Gerichtsvollzieher. C 2, 7.

Fettleibigkeit

Corpulenz, Fettleibigkeit verschwindet bei Gebrauch von **Laarmann's Entfettungsthee** mit naturgemäßer Anwendung. Streng reell, kein Schwindel. Bestandtheile auf dem Packet angegeben. Quant. Nr. 1 = 3 Mk., Nr. 2 = 5 Mk., bei besonders starker Corpulenz Nr. 3 = 7 Mk. Nachnahme oder Postanweisung. Probekarton Mk. 1.50. Nur echt von **Gustav Laarmann, Herford.** 24148

Niederlage in **Mannheim: Ludw. Thiele, Badenia-Germania-Drog., U 1, 9.**

LEDERWAAREN-PARTHIE.

Von Freitag Morgen ab: 13398

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Reisetaschen, Reiseetuis, Visitenkartentäschchen, Photographieständer u. s. w. enorm billig.

Erstes Manufactur-Reste u. Parthiewaaren-Geschäft

Planken Ernst Kramp D 3. 7.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 21. Mai 1903.

85. Vorstellung. Abonnement B.

Zum ersten Male:

Consuelo.

Lyrisches Drama in 1 Prolog und 3 Akten von Francesco Cimmino. Deutsch von August Harlacher. Musik von Alfonso Rendano.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Fiedler. Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.

Personen des Prologs:

Consuelo . . . . Frl. Schoene.
Corilla . . . . Frl. van der Bijver.
Anzoleto . . . . Herr Markl.
Der Meister Porpora . . . . . . Herr Fenten.

Volk. Gondolieri. — Szene: Ein kleiner Platz in Venedig.

Personen der Oper:

Consuelo . . . . Frl. Schoene.
Anzoleto . . . . Herr Markl.
Der Meister Porpora . . . . . . Herr Fenten.
Graf Christian von Rudolstadt . . . . Herr Bauberger.
Albert, sein Sohn . . . . . . Herr Kromer.
Amalia, Alberts Base . . . . . . Frl. Fladnitzer.
Wenzeslawa, Stiftsdame, Schwester des Grafen Christian . . . . . Frl. Koßer.
Zenko, Zigeuner . . . . . . Herr Rüdiger.
Hans, Diener des Grafen Christian . . . Herr Bergmann.
Ein Page des Grafen Hodiz . . . . Frl. Perrot.

Edelleute, Frauen, Pagen.

Szene: I. Akt 1. Bild, II. Akt 2. Bild und III. Akt 2. Bild: Im Schlosse zu Rudolstadt. — I. Akt. 2. Bild: Im Park der Riesenburg. II. Akt 1. Bild: In der Höhle des Schreckensteins. III. Akt 1. Bild: Im Schloß von Roswald in Mähren.

Zeit: Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Dekorative Einrichtung von Herrn Direktor Auer.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Donnerstag, den 21. Mai 1903.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benützung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin" von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Regisseur: Herr Jacobi.

Erste Abtheilung:

Das Lorle.

Ländliches Gemälde in 2 Akten.

Reinhard, ein Maler . . . . . . Herr Freiburg.
Stephan Reichenmeyer, Kollaborator der fürstlichen Bibliothek . . . . . Herr Godeck.
Der Lindenwirth . . . . . . Herr Jacobi.
Lorle, seine Tochter . . . . . Frl. Burger.
Bärbel, seine Base . . . . . Frau De Lank.
Christoph Balder, ein junger Bauer . . . Hr. Kallenberger.
Martin, ein Knecht . . . . . . Herr Weger.

Die Handlung spielt in einem Dorfe des Schwarzwaldes.

Zweite Abtheilung:

Leonore.

Drama in 3 Akten.

Der Fürst . . . . Herr Köhler.
Graf von Felseck, Präsident . . . . Herr Ernst.
Ida von Felseck, seine Nichte . . . . Frl. Lißl.
Amalie von Rieden, ihre Verwandte und Gesellschafterin . . . . . Fräul. Sauden.
Baron Arthur von Belgern, ihr Vetter . . Herr Möller.
Lieutenant von Werden, Kammerjunker . . Herr Kökert.
Reinhard . . . . Herr Freiburg.
Leonore . . . . Frl. Burger.
Bärbel . . . . Frau De Lank.
Der Lindenwirth . . . . . . Herr Jacobi.
Stephan Reichenmeyer . . . . . Herr Godeck.
Christoph Balder . . . . . . Hr. Kallenberger
Diener der Gräfin . . . . . . Herr Ansfelder.

Die Handlung spielt zwei Jahre später, in der Residenz eines kleinen Fürstenthums.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach der ersten Abtheilung findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 22. Mai 1903. 85. Vorstellung im Abonnement A.

Der arme Heinrich.

Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerh. Hauptmann

Anfang 7 Uhr.

König, Special-Stuhlgeschäft

Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich jetzt

Q 1, 13.

Empfehle mich im Repariren aller Art von Stühlen, Flechten, Auflegen von Patentsitzen 2c.

Alle Sorten Ersatztheile. 13357

Oeffentlicher Vortrag.

Die Errichtung einer II. Neckarbrücke betreffend.

Der Unterzeichnete wird auf vielseitigen Wunsch am:

Freitag, den 22. Mai d. Js., Abends 8½ Uhr

in der Turnhalle der Hildaschule (jenseits des Neckars) einen Vortrag halten über: 13395

Die II. Neckarbrück. und ihre Bedeutung für den Verkehr der Stadt Mannheim

wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Mannheim, den 19. Mai 1903.

Eisenlohr, Stadtbaurath.

Rosengarten Mannheim.

Sonntag, 24. Mai, Abends 7 bis 11 Uhr im Nibelungensaal

Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikcorps des 8. Badischen Infanterie-Regiments „Markgraf Ludwig Wilhelm" No. 111.

Direction: Königlicher Musikdirektor A. Heußer.

Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. sind an der Rosengartenkasse am Sonntag, Vormittags von 10—1 Uhr u. Abends von 6 Uhr ab zu erhalten.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten à 10 Pfg. zu lösen, welche an den bereits bekannt gegebenen Verkaufsstellen sowie an den Automaten in der Vorhalle des Rosengartens zu haben sind. 296 - /302

In letzterer werden am Sonntag Abend auch Konzertprogramme zum Preise von 5 Pfg. ausgegeben.

Heinrich Kloos

(vorm. Petzoldt & Kloos)

C 2, 15. Telephon 1234.

Erstes Spezial-Geschäft für Fach- u. Amateurphotographie

ausschliesslich phot. Art., daher stets frische Waare.

Grösste Auswahl. ● Reelle Bedienung.

Mein Bierdepôt und Bureau

befindet sich von heute ab 13093

S 6. 33

Telephon wie bisher Nr. 446

F. E. Hofmann.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine 26770

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschukgebisse.**

Dentist Mosler,

O 4, 8|9. O 4, 8|9.

Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Direct ab Fabrik

offeriren wir gegen Baarzahlung unsere

„Drais-Räder"

in prima Qualität und Ausführung **unter Garantie** zu folgenden **enorm billigen Preisen!** 12017

elegantes Herrenrad . . . . M. 100.—
do. Damenrad . . . . „ 100.—
Luxus-Tourenrad . . . . „ 125.—
hochfeines Rad **Modell 1903** mit Doppelglockenlager . „ 145.—

Sämmtliche Räder mit **prima Gummireifen!**

Mehrpreis für Freilauf- u. Rücktrittbremse Mk. 20.—

Draiswerke G. m. b. H.

Mannheim-Waldhof. Telefon No. 1092.

Kleine'sche Decke.

D. R.-P. 71102, 75238, 81123.

Altbewährtes System.

Habe die Alleinvertretung für die Kreise

Mannheim-Heidelberg

übernommen. 12451

Fachmännische Ausführung. Kostenvoranschläge gratis.

Heinrich Eisen, Mannheim,

Strassenbau-, Beton- und Asphaltgeschäft,

Bureau u. Lager S 6, 34.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Donnerstag, den 21. Mai 1903. Himmelfahrtsfest.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Uhlig. Militär. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Jundt.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Walther.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kamm.

Nothkirche auf dem Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Himmelfahrtsfest: 3 Uhr Allgemeine Erbauungsstunde Stadtmissionar Krämer.

[Mittwoch Abends fällt die Bibelstunde aus.]

Traitteurstraße 21.

Himmelfahrtsfest: Abends ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde Stadtmissionar Mühlematter.

Lindenhof, Rheindammstraße 36.

Freitag Abends ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Donnerstag, 21. Mai. (Fest Christi Himmelfahrt.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Bittprozession, lev. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr feierl. Vesper mit Segen. ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Untere kath. Pfarrei. Donnerstag, 21. Mai. (Fest Christi Himmelfahrt.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinf. hl. Kommunion der Erstkommunikanten ½10 Uhr ist Prozession mit Vorlesung der 4 Evangelien, nachher levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Vesper mit Segen. ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Prozession.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 21. Mai. (Fest Christi Himmelfahrt.) ½9 Uhr Amt mit Predigt und Segen. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Laurentiuskirche Neckarvorstadt. Donnerstag, 21. Mai. (Fest Christi Himmelfahrt.) Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit gemeinschaftlicher Kommunion der Erstkommunikanten. ½10 Uhr Prozession und Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper. Abends ½8 Uhr Maiandacht mit Segen.

Heiliggeistkirche. Donnerstag, 21. Mai. (Fest Christi Himmelfahrt.) 6 Uhr Frühmesse Beicht. 7½ Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Prozession mit den 4 Stationen, Magn. 8, 519, hiernach levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe m. Predigt. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Abends ½8 Uhr Predigt und Maiandacht.

Altkatholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Donnerstag, den 21. Mai (Christi Himmelfahrt). Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Christian.

an der Bergstrasse **Heppenheim** an der Bergstrasse

Hôtel zum halben Mond

Am Himmelfahrtstage

Table d'hôte 1 Uhr.

Nachmittags: 18852

GROSSES MILITÄR-CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments 118 unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn Schneider.

Abends Ball.

Orthopädisches und Medico-mech. Zander-Institut

Electrische Lichtbäder

Mannheim M 7, 23.

Telephon 659. 12087 Telephon 659.

Gebäude-Reinigung.

C 3, 1 **Emil Mittel** C 3, 1.

Tafel-Export-Flaschen-Biere

hell und dunkel aus dem renommirten Frankenthaler Brauhaus direkt an Private, in jedem Quantum, frei in's Haus vom

Haupt-Depot Jacob Uhl. Telephon 2591.

Grösste Reinlichkeit, Maschinenbetrieb, Kohlensäure-Abfüllung

Löwenkeller, B 6, 30|31.

Das seither vom Fechtklub Palatia innegehabte Nebenzimmer ist zu vergeben.

Bringe gleichzeitig meinen Mittags- u. Abendtisch in empfehlende Erinnerung. 6826

Rich. Kachts, Restaurateur.

H 4, 7. **Plissiren** H 4, 7.

6487

Julius Branz,

Schirmfabrik

Q 1, 4 Breitestrasse

gegenüber dem Rathhaus.

Reparaturen u. Bezüge an Schirmen

schnell, tadellos und billig, unter Berücksichtigung separater Wünsche. 5959

Kein Fussleiden mehr!

keine Schweissfüsse, Sohlenbrennen, Hautverhärtungen, Hühneraugen, Schwielen mehr! bei Benützung der

Dr. Högyes'schen Asbest-Sohlen.

Per Paar: 70 Pf., M. 1.— u. M. 2.—.

Fuss beim Trag. d. Asbest-Sohlen.

Fuss b. Trag. d. gewöhnlichen Sohlen.

Prospecte mit Anerkennungen von Militärbehörden u. höchsten Kreisen gratis.

„Dossa", Hühneraugenbrille 50 Pfg.

Swaty's Hühneraugenstein M. 1.—

sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut etc.

Zu haben bei: 13244

Ludwig & Schütthelm

Drogenhandlung, O 4, 3.

Gegr. 1883. Telefon 252.

L. Brackenheimer

P 5, 14 Mannheim P 5, 14

Gesundheits-Hafer-Zwieback

ist der beste u. schmackhafteste Zwieback der Gegenwart. Bei höchstem Nährgehalten leichter Verdaulichkeit für eine schnelle u. kräftige Entwickelung der Säuglinge unentbehrlich. Auch sehr empfehlenswerth f. Magenleidende u. Wöchnerinnen. Vorzügliches Gebäck.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen.

Herm. Schmitt & Co.

Holz- u. Parket-Geschäft,

Rupprechtstr. 11,

Teleph. 2709.

Ausführung von Parketarbeiten jeder Art. Großes Lager in Holzwolle u. Holzwollstreifen, Zimmerthüren 2c.

Hand-Druckereien

zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen.

MARCHIVUM

Freitag und Samstag

verkaufe ich einen **grossen Posten kleinere und grössere Reste**

Seidenstoffe u. Foulards

durchgängig Neuheiten ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis

per Meter zu Mark **1.50.** 18879

Seidenhaus Richard Kerb, Planken.

„Goldenes Lamm",

E 2, 14.

Specialität: **Badische Weine.**

Pfälzer- und Mosel-Weine

nur erster Firmen.

Vorzügliche Frühstücksplatten.

Diners Mk. 1.20; im Abonnement Mk. 1.—.

Soupers Mk. 1.20. 10449

Alfred Schmidt.

Feinstes Tafel-Flaschenbier.

Wir liefern unsere **vorzüglichen Flaschenbiere ab 1. Mai** bis. Js. zu folgenden **herabgesetzten Preisen:** 13072

dunkles Export (Münchner Art) 1/1 Flasche à 18 Pf., 1/2 „ 9 „

helles Export (Pilsner Art) 1/1 „ 20 „, 1/2 „ 10 „

exkl. Flasche, bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen franko Haus.

Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15.

Münchener Bürgerbräu

hell und dunkel 13535

Restaurant „Victoria",

O 6, 7, Haltestelle der Electr. Bahn.

M 4, 10 Stadt Augsburg M 4, 10

Helles und dunkles Bier aus der Brauerei

Moninger—Karlsruhe.

Vorzügl. Küche. Reine Weine.

Mittagstisch in u. ausser Abonnement.

25550 **Julius Diehl.**

Stearinlichte	Parquettwachs Terpentinöl	Putzartikel
Desinfectionsmittel	Kernseife Salmiakgallseife	Fussbodenglanzlacke
Insekten-Vertilgungsmittel	Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel	MINERAL-WASSER
Seifen aller Art	Sämmtliche Artikel zur Zahnpflege	Schwämme

empfiehlt zu billigsten Preisen 11191

M. Kropp Nachf., Drogerie

N 2, 7 Kunststrasse N 2, 7.

D 5, 15 **Dina Bosecker** D 5, 15

beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Sommersaison sowie den Beginn der Modellhut-Ausstellung ergebenst anzuzeigen. 12*5

Hausfrauen kaufet

Schrauth's Gemahlene Salmiac-Terpentin-Seife.

Bestes Waschmittel SCHUTZ MARKE

Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität. 1260

Institut Büchler

Handelslehranstalt . D 6, 4. 24900

Molz & Forbach

Schirm- u. Stock-Fabrik.

Reparatur-Werkstätte.

O 4, 6, Planken.

Glarus (Schweiz) Hotel Glarnerhof.

Hotel & Pension Klöntal.

In schönster Lage der Gebirgswelt. Uebergangsstation nach dem Engadin. Elegante Zimmer. Vorzügliche Küche u. Keller.

13346 **M. Brunner-Vegier.**

Das „Waldhaus" Edenkoben

halte ich auch für diese Saison, unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung als Ausflugsziel, sowie zu **längerem Aufenthalte** bestens empfohlen. 12887

Ludwig Koller, Pächter. Teleph. 112.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehl. wir dringend, Mobiliar, Werthgegenstände u. Baargeld gegen

Einbruch-Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal u. frei von Härten.**

Coupon-Polizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei zugesandt.** Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft: 12615

Wilhelm Schreiber, B 1, 1.

Kapitalien

zum 1. und 2. Eintrag in jeder Höhe bis zu 75 %, der amtlichen Schätzung, die sichere bezw. gesetzliche Anlage von **Privat-, Mündel- und Stiftungsgelder,** den An- und Verkauf von 13200 **Restkaufschillingen und Immobilien** jeder Art, die **Anlage, Stellung und Prüfung** von **Stiftungs-, Vormundschafts- und Vereins-Rechnungen, Hausverwaltungen, Miethe und Vermiethung,** sowie **Verpachtung von Wirthschaften, Läden** &c., und die **Vermittlung von Vergleichen** bei Klagen, Zahlungsschwierigkeiten und Theilungen besorgt discret, prompt und billigst

Josef Neuser.

Gontardstrasse 15, 2 Stock.

Fabrik-Niederlage in

Schweizer Stickereien

Maschinen- u. Handarbeit.

Neu eingetroffen:

Gestickte Hemden, Goller, Blousen u. Kleider

abgepasst weiss u. farbig, in Seide, Wolle und Waschstoff.

13124 **P 4, 12,** 3 Treppen links.

Salzer Räder

sind

solid, leicht, elegant,

daher beliebt von Jedermann.

ff. Halbrenner von M. 135 an,

ff. Tourenrad „ „ 145 „

einjährige schriftliche Garantie.

Alleinvertretung der berühmten 2 P.S. Dürkopp-Motorzweiräder

mit Benzin- od. Spiritus-Betrieb.

Jean Rief, Mechaniker, L 2, 9.

Eigene Reparaturwerkstätte. 10836

CARL STEINER'S

PREISGEKRÖNTE BODEN-LACKE MANNHEIM

in bekannter feinster Qualität empfehlen:

Gg. Dietz, G 2, 8. 11875

Friedr. Becker, D 4, 1.

J. G. Volz, N 4, 22.

Gebrüder Ebert, G 3, 14,

sowie die

Fabrik K 3, 3. — Telefon 2409.

In Ludwigshafen a. Rh.:

Wilh. Walther, von der Tannstr. 9.

Jos. Weckesser, Prinzregentenstr. 44

Eine Parthie neue Straussfedern

werden billig abgegeben. 13259

P 4, 12, 3. St. **Pirk Nachf. P 4, 12,** 3. St.

Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben

u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends.

Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.

Feinste Referenzen. – Mässige Preise. – Prospekte.

Friedr. Burckhardt, Mannheim L 13, 11

21788

Handels-Curse

von

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3

Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschr. etc.** Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. **Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung**

„Mustergiltiges Institut"

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Herren- u. Damenkurse getrennt.

DALLI

Selbstheizende Haushaltungs-Plättmaschine,

neuestes Modell, bewältigt die doppelte Arbeit in der halben Zeit. Ohne Kohlenglut, ohne Bolzen, ohne flüssige Brennstoffe, nur mit Dalli-Glühstoff. Unerreicht an Einfachheit, Bequemlichkeit und Sparsamkeit. Zum Preise von 5 Mark mit eingeprägtem Schutzwort Dalli in allen besseren Geschäften der Branche zu haben. Drucksachen, humorist. Dalli-Postkart. u. Dalli-Jugendspiele umsonst. Deutsche Glühstoff - Gesellschaft Dresden. 13400

Rollschuhe

per Paar **Mk. 2.50.**

empfiehlt 13091

Josef Blum

(früher Hugo Jonas)

D 1. 13, Eckhaus.

Krieg

den Insekten!

„Sum"

vernichtet und tottet auf frappirend rasch u. gründlich jederlei Art Insekten!

Gentner's

Fliegenleim

ist ein bewährtes Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen. In Packungen à 10, 20, 30 u. 50 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben. Man achte auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des Fabrikanten:

Carl Gentner in **Göppingen.** 13407

Pianos in Kauf, Tausch und Miethe.

23585 **A. Hüther, B 4, 14.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

13385

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.

Annoncen – Expedition

E 2 15. MANNHEIM. E 2 15

Annahme von Annoncen für alle Zeitungen des In- u. Auslandes.

Kostenanschläge – Annoncen-Entwürfe – Kataloge – gratis.

Gesetztes, besseres

Fräulein,

perfect im Haushalt, sucht

Stelle

bei einzelnem besseren Herrn oder Dame. Gefl. Offerten unter N 61308b an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Mannheim. 13390

Acquisiteur

für eine solide, in ganz Deutschland eingeführte **Sterbekasse** mit vorzüglichen Einrichtungen per 1. Juni cr. **gesucht.** Lohnende Bezüge u. dauernde Stellg., die eventuell auch nebenberuflich bekleidet werden kann. Offert. unt. L. 61304b an **Haasenstein & Vogler,** Mannheim. 13391

Geldverkehr

600 Mk. von Staatsbeamten in gut. Lebensstellung geg. Sicherh., Zinsen u. vierteljährliche Abzahl. nach Vereinbarung zu **leihen gesucht.** Off. u. A. H. No. 3185b an die Exped.

Verloren

1 goldene Damenuhr,

Monogramm B. R. an Trauerkette Dienstag 12. Mai von der Seckenheimerstraße durch die Quadrate M und N bis Kaufhaus verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben 6879 **N 2, 12,** part.

Unterricht.

Dr. Weber-Diserens

E 5, 1 Sprachschule **E 5, 1**

lehrt gründl. in Wort u. Schrift nach Dr. Webers Methode durch wissensch. geb. Lehrer der betr. Nation. 13086

Engl., Französ., Ital., Span., Deutsch, Russisch, Litteratur, Vorber. f. verschied. Examen. Examens-Erfolge.

Engl., Französ., Spanisc., Ital. Handelscorrespondenz.

Klassen- u. Einzelunterricht. Tages- und Abendkurse. Probelekt. Prospect gratis. Eintritt jederzeit. Beste Referenzen.

Für Damen und Herren

Französische Vorträge

jeden Donnerstag von 6—7 Uhr od. von 8—9 Uhr, 2 M. p. Monat, **Freitag, 22. Mai** 3184b

Conférence sur Paris à l'Ecole française

P 1, 7.

Wer rasch und gründlich

Französisch

lernen will, melde sich in 3183b

Ecole française, P 1, 7.

Conversation. — Litteratur. Franz. kaufm. Correspondenz.

Disting., vielgereister Herr (stud.), der deutsch., franz., span. und portug. Sprache mächtig, wünscht die Bekanntschaft einer jungen dezent. Dame zwecks Konversation in einer dieser Sprachen. Gefl. Offerten unter Nr. 3187b an die Expedition ds. Blattes.

Ältestes hies. Institut für

Kaufm. Unterricht:

Buchführg., Stenographie, Schön- und Maschinenschreiben u. s. w.

Fr. Burckhardt, L 13, 11, gepr. Lehrer, Bücherrevisor. 9000

Gesang u. Klavier

Prof. M. Noll,

G 8, 19 II. [3180] **G 8, 19 II.**

Ankauf

Bauplatz größerer, unt. günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6880 an die Exped. dieses Blattes.

Verkauf

Neuer kompletter

Reitsattel

(Gewinn der Maimarktlotterie) billig zu verkaufen. 6855

Näh. im **Laden, T 1, 2.**

Gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireif zu verkaufen.

3178b **B 7, 13b,** 3. St.

Stellen finden

Agent gesucht an jed. Ort, Verk. und. ren. Cigarr. a. Gastw., Händl. &c. Vergüt. ev. M. 250.— per Mon. u. mehr. Fachkenntn. nicht erf. 13367 **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Electro-Monteur gesucht.

Zur Vergrösserung und Instandhaltung unserer electrischen Licht- und Kraftanlagen, sowie zur Beaufsichtigung des evtl. benötigten Hilfspersonals suchen wir einen tüchtigen, erfahrenen, nicht zu jungen 13399

Electro-Monteur

der sowohl mit Lichtanlagen, als auch mit Motoren durchaus vertraut sein muss, für dauernde Tätigkeit.

Schriftliche Angebote unter Beigabe von Lebenslauf, Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an

Maschinenfabrik Gritzner in Durlach, Baden.

Buchhalter

gesucht,

zuverlässige jüngere Arbeitskraft. Bewerbung mit Gehaltsanspr. unt. S. Nr. 6808 bei d. Exp. d. Bl.

Per 15. Juni Fräulein

nicht unter 20 Jahr alt, auf Bureau u. Lager gesucht; schöne Schrift und gutes Rechnen Bedingung.

Offerten unter Nr. 3087b an die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuche

Metzgerlehrling

auf das Land gesucht. Offerten u. Nr. 3181b an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Erfahrener, selbstständiger Kaufmann, der über freie Zeit verfügt, empfiehlt sich für **Buchhaltung und Correspondenz.** Gefl. Offerten unt. Nr. 3190b an die Exped. d. Bl.

Herrschaftlicher Diener

mit guten Zeugnissen **sucht** per sofort **Stelle** oder 1. Juni. Gefl. Off. u. Nr. 3199b a. d. Exp. d. Bl.

Jg. tücht. **Kaufm.** sucht sich, gest. auf la. Ref., per sof. od. spät. zu veränd. Brch. egal. Derr. qualific. sich ev. auch f. d. Reise. Gefl. Off. unt. Nr. 3179b an d. Exp. d. Bl.

Miethgesuche

Gut möbl. Zimmer wird von besser situirtem Herrn in der Nähe Wasserthurm—Bahnhof gesucht. Benütz. 2—3 Tage in der Woche, weil viel auf der Reise. Off. mit Preisang. u. Nr. 3128b a. d. Exp.

Zu vermiethen

G 7, 35

Hochparterre, **5 Zimmer u. Küche** als **Wohnung** oder **Bureau und Lagerräumlichkeiten** sowie Keller, ferner im 2. oder 3. Stock **Wohnung aus 7 Zimmer nebst Zubehör** beziehbar, per 1. Juli zu v. 6877

P 3, 9 kleine Wohnung zu vermiethen. 3188b

Seckenheimerstraße 104

Hinterh. part., 2 Zim., u. Küche bis 1. Juni od. früher zu verm.

Möbl. Zimmer

D 3, 6 großes gut möbl. Zim. mit anstoß. Schlafkabinet zu verm. 3177b

K 1, 5b Breitestr., 2. Stock schön möbl. Zimmer event. mit Pension an soliden Herrn per 1. Juni zu verm. Näheres daselbst. 6848

P 2, 45

2. Stock, 1 fein möbl. Zimmer zu vermiethen. 6836

Q 4, 20 Nähe der Post, eine Treppe, schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 6882

U 5, 15 2. Stock, gut möbl. Balkonz. z. v. 3189b

U 6, 29 3 Tr., gut möbl. Zim. unmöbl. sof. billig z. v. 3176b

Rheindammstr. 1, 3. Etage l., direkt üb. d. neuen Lindenhof-überführung, großes hübsch möblirtes Zimmer, auf 1. Juni zu vermiethen. 3186b

Großes schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pens., zum 1. Juni gesucht. — Offert. mit Preisang. unt. A. K. Nr. 3178b a. d. Exped.

Kost und Logis

Schüler oder Lehrling findet in gutem Hause **vollständige Pension.** 3115b

Näheres **T 1, 2,** Laden.

Bessere Herren können

Mittags- und Abendtisch

erhalt. **Luisenr. 19,** part.